

4.14 Scirtidae (Sumpfkäfer)

von Bernhard Klausnitzer*

Kennzeichen

Der Körper ist länglich oval, oval oder rundlich, meist relativ schwach sklerotisiert, $\pm$ abgeplattet (z. B. *Scirtes*) oder mehr konvex (*Prionocyphon*). Die stets vorhandene Punktur und Behaarung der Körperoberfläche ist relativ uniform, gelegentlich kann sie zur Diagnose verwendet werden. In der Körperlänge variieren die meisten Arten stark. Die Männchen sind durchschnittlich deutlich kleiner als die Weibchen. Antennen elfgliedrig, fadenförmig. Halsschild quer bis auffällig transvers (*Microcara*), seitlich mit einem scharfen Rand, meist wenig schmaler als die

Elytren. Die Form ist verschieden und charakteristisch für Gattungen und Arten. Das Scutellum bildet ein etwa gleichseitiges Dreieck oder ist etwas länger als an der Basis breit (*Prionocyphon*), hinten $\pm$ scharf zugespitzt. Elytren einfarbig hellbraun bis schwarzbraun, mitunter ist die Verdunkelung ausgedehnter und über die Naht und den Seitenrand ausgebreitet oder sie sind bis auf eine $\pm$ große helle Schultermakel geschwärzt. Sie können vier $\pm$ gut ausgebildete Längsrippen oder -linien tragen. Die Beine sind sehr uniform mit fünfgliedrigen Tarsen, wobei das 4. Glied tief zweilappig ist. Wichtige Merkmale zur De-



*) 218. Beitrag zur Kenntnis der Scirtidae

termination der Imagines (bei Untersuchung von außen) sind: Längenverhältnisse und Form der ersten vier Antennenglieder, Punktur von Kopf und Halsschild, Form des Halsschildes, Form und Behaarung des 7. Sternits, Färbung (bei manchen Gattungen). Merkmale, die eine besondere Präparation erfordern sind: Form und Feinbau des 8. und 9. Tergits und Sternits, Tegmen, Penis (♂♂), Sklerotisierungen in der Bursa (Prehensor und Bursalsklerite) sowie das 8. Sternit (♀♀). Für die Determination der hier vorkommenden Arten ist bei *Elodes* und *Contacyphon* in vielen Fällen ein Genitalpräparat unumgänglich.

Artenbestand

Bisher wurden ca. 1.500 Arten beschrieben. Es kann aber mit mindestens 3.000 Arten in allen tieergeographischen Regionen gerechnet werden.

Tab. 1: Artenzahlen für die Paläarktis (nach KLAUSNITZER 2016).

Region	Arten	Gattungen
Paläarktis	341	18
Westpaläarktis	129	8
Mitteleuropa	27	8

Ökologie

Die Larven leben aquatisch, die Imagines terrestrisch. Zusammenfassungen zur Biologie siehe KLAUSNITZER (1968, 1996, 2009), WICHARD et al. (1995), ZWICK & HECHT (2008), ZWICK & ZWICK (2008a, b, c), Gattung *Contacyphon*: NYHOLM (1972), Gattung *Odeles*: BEIER (1949).

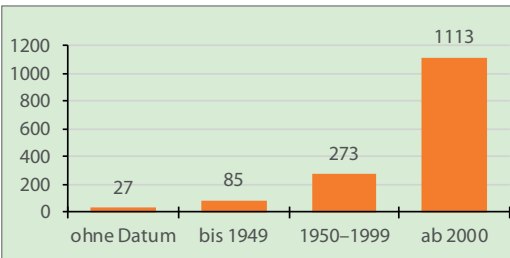


Abb. 1: Zeiträume der Nachweise aller erfassten Daten der Scirtidae für Sachsen-Anhalt.

Wahrscheinlich sind die meisten Arten in Nord- und Mitteleuropa univoltin. Die Scirtidae haben eine größere Zahl von Larvenstadien (ZWICK & ZWICK 2010). Die Antennen bestehen aus einer sehr großen Zahl von Gliedern, die sich von Stadium zu Stadium erhöht. Es handelt sich jedoch um keine echte Gliederung der Geißel, sondern nur um eine Ringelung. Ein solches „Wachstum“ der Antennen ist eine von nur wenigen Insekten bekannte Besonderheit, innerhalb der Coleoptera ist sie einmalig. Die Larven bewohnen unterschiedliche Gewässer, z. B. Bäche von der Quelle bis zum Eintritt in das Potamal, Wassergräben im Tiefland, verschiedene Typen stehender Gewässer, wie Tümpel, Teiche, Seen, Moore und Phytotelmen sowie das Grundwasser (Tab. 2). Sie sind zu einem großen Anteil negativ phototaktisch (lichtscheu) und suchen die Unterseite von Blättern, Steinen oder Holzstücken auf. Da sie nicht aktiv schwimmen, laufen und klettern sie auf dem Gewässerboden sowie an Wasserpflanzen umher. Auch das Aufsuchen der Wasseroberfläche zum Erneuern der Atemluft geschieht durch Klettern. Am Ende ihrer Entwicklung verlassen die Larven fast aller Arten das Wasser. Sie graben in unmittelbarer Ufernähe an der Oberfläche eine Erdhöhlung, in der sie sich ohne irgendein schützendes Gespinst verpuppen. Die Larven von *Prionocyphon serricornis* kriechen zur Verpuppung in die oberen Teile der bewohnten Baumhöhle. Bei *Hydrocyphon deflexicollis* erfolgt die Verpuppung im Wasser – eine seltene Ausnahme innerhalb der Coleoptera. Sumpfkäferlarven findet man bevorzugt zwischen abgestorbenen Pflanzenteilen (Falllaub) am Gewässergrund. Sie ernähren sich von lockeren, organischen Sinkstoffen. Diese Sinkstoffe nehmen sie mit den Maxillen, den Mandibeln und dem Hypopharynx auf (BEIER 1949, HANNAPPEL & PAULUS 1987). Gegenüber anderen Coleoptera finden wir bei der Kopulation, z. B. von *Contacyphon padi*, eine Besonderheit. Das Weibchen dringt mit dem langen und schlanken Prehensor in den Genitaltrakt des Männchens ein und holt die Spermatophore ab – eine Umkehrung der „normalen“ Verhältnisse (NYHOLM

1972). Die Überwinterung erfolgt entweder als Larve (*Elodes*, *Odeles*, *Prionocyphon*, *Microcara*, *Scirtes*, *Contacyphon* partim) oder als Imago (andere *Contacyphon*-Arten). Zur Überwinterung begeben sich die *Contacyphon*-Imagines oft ziemlich weit vom Ufer weg.

Tab. 2: Bevorzugte Entwicklungshabitate der Larven der hier behandelten Scirtidae.

Gattung	Arten	Habitat
<i>Contacyphon</i> GOZIS	10	Stillgewässer, Grundwasser
<i>Elodes</i> LATREILLE	4	Fließgewässer
<i>Hydrocyphon</i> REDTENBACHER	1	Fließgewässer
<i>Microcara</i> THOMSON	1	Stillgewässer
<i>Odeles</i> KLAUSNITZER	1	Fließgewässer
<i>Prionocyphon</i> REDTENBACHER	1	Phytotelmen
<i>Scirtes</i> ILLIGER	2	Stillgewässer

Artvorkommen in Sachsen-Anhalt

Bisher sind 20 Arten bekannt. Mit dem Vorkommen von *Contacyphon kongsbergensis* MUNSTER, 1924, einer holarktischen Art, die aus angren-

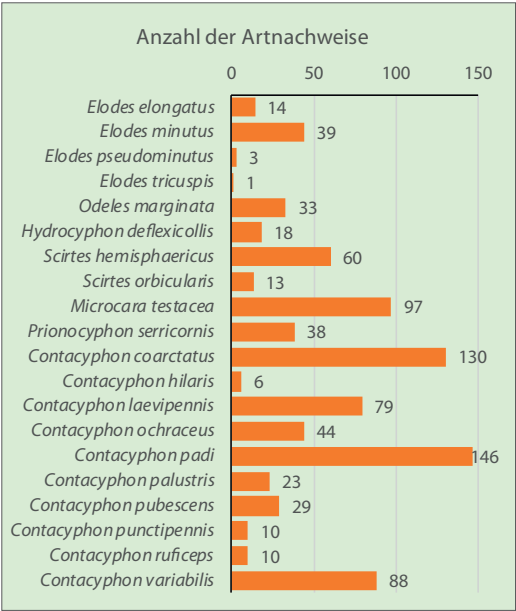


Abb. 2: Erfasste Nachweise der Scirtidae für Sachsen-Anhalt.

zenden Bundesländern bekannt ist, kann gerechnet werden. *C. kongsbergensis* ist stenotop und kommt in sauren *Sphagnum*-Mooren, oft auch ganz kleinen Sphagneten vor und wird auch am Ufer naturnaher Teiche gefunden.



Abb. 3: *Odeles marginata* (F.) (Foto: C. Benisch / kerbtier.de)



Abb. 4: *Elodes minutus* (L.) (Foto: C. Benisch / kerbtier.de)



Abb. 5: *Microcara testacea* (L.) (Foto: C. Benisch / kerbtier.de)

4.14.1 *Elodes elongatus* TOURNIER, 1868

Verbreitung: westpaläarktisch, europäisch



Abb. 1: Habitus von *E. elongatus*

Verbreitung

Elodes elongatus ist bis auf den äußersten Süden in Europa weit verbreitet. Die Art kommt auch auf der Iberischen Halbinsel, im nördlichen Italien und mit wenigen Fundorten auf der Balkanhalbinsel vor.

Kurzcharakteristik

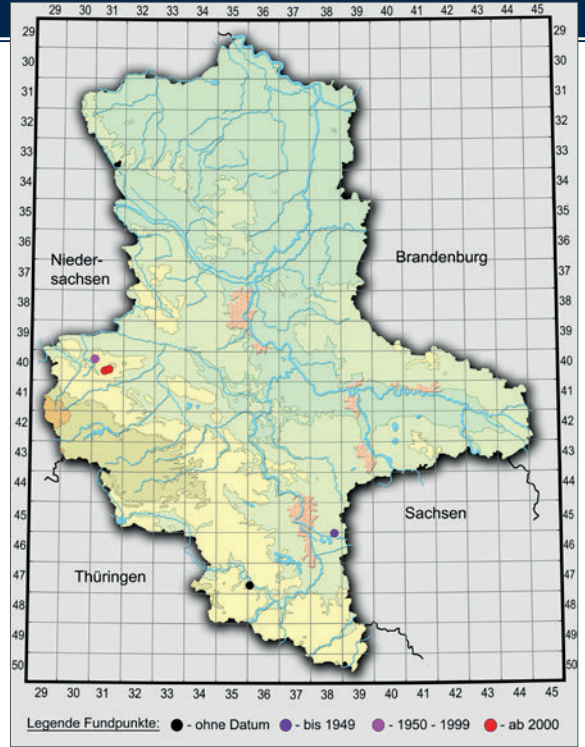
Bei einer gestreckten Körperform beträgt die Körperlänge zwischen 4,7-5,5 mm. Das Halsschild ist halbrundförmig ohne Winkel zwischen Vorder- und Seitenrand. Das dritte Fühlerglied ist viel kleiner als das zweite. Die Flügeldecken spitzen sind in der Regel angedunkelt. Zur genauen Determination ist eine Präparation des männlichen Genitals erforderlich.

Ökologische Präferenz

Über die ökologischen Präferenzen bestehen gegenwärtig keine Kenntnisse.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt konnten nur zwei ältere Fun-



Karte 1: Fundpunkte von *E. elongatus* in Sachsen-Anhalt; n=14

de erfasst werden. So von Halle (Röglitz, Elster-Luppe-Aue), 23.05.1943, leg. H. KÖLLER und von Laucha, 1 Ex., leg. C. SCHENKLING. Insgesamt 12 neuere Daten (36 Indiv.) gehen auf M. JUNG (Athenstedt) zurück und stammen aus der Umgebung von Athenstedt und Dardesheim. Die vom Fundort Halle als *E. koelleri* KLAUSNITZER, 1970 beschriebene Art (Holotypus und Paratypus von *Elodes koelleri* KLAUSNITZER, 1970) wurde später mit *E. elongatus* synonymisiert.

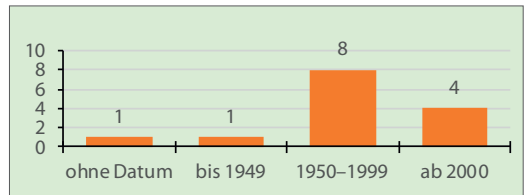


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *E. elongatus*; n=14

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		3	s	(<)/=	G			*	*	+	

4.14.2 *Elodes minutus* (LINNAEUS, 1767)

Verbreitung: westpaläarktisch



Abb. 1: Habitus von *E. minutus*

Verbreitung

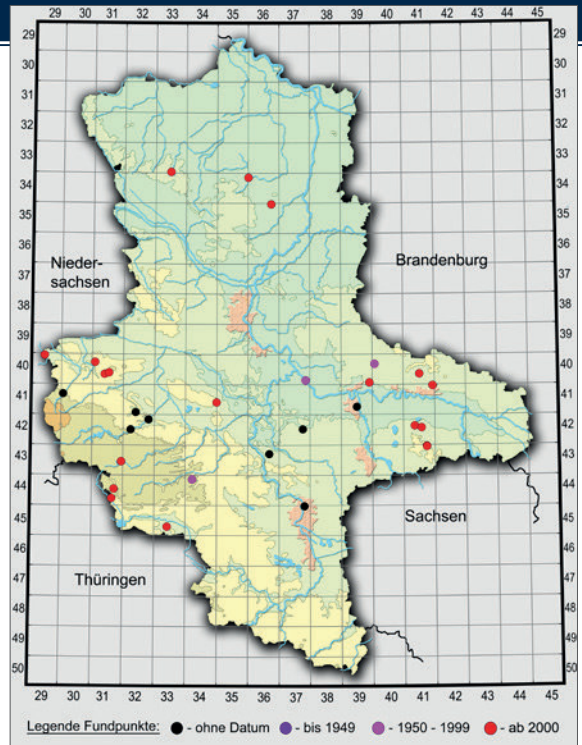
E. minutus ist wahrscheinlich in ganz Europa weit verbreitet. Die Vorkommen reichen im Norden von Irland über Norwegen und Schweden bis Finnland und die baltischen Staaten (KLAUSNITZER 2016). Im Süden werden die Funde spärlicher. Die älteren, vor 1970 publizierten Literaturangaben zu *E. minutus* sind nicht verwertbar, weil auch andere Arten unter diesem Namen verborgen sein können.

Kurzcharakteristik

Die Färbung der Elytren von *E. minutus* ist variabel. Die Körperlänge beträgt 4,5–6,0 mm. *Elodes*-Arten können nur durch Genitaluntersuchung sicher unterschieden werden.

Ökologische Präferenz

Die Larven leben in Quellen, Quellbächen, Entwässerungsgräben, der Brandungszone von Seen und stillen Bachbuchten. Vorkommen sind auch aus Erlenbrüchen belegt (BÄSE 2008). Die Art hat eine zweijährige Entwicklung mit ausgedehnter, manchmal bimodaler Flugzeit der Imagines.



Karte 1: Fundpunkte von *E. minutus* in Sachsen-Anhalt; n=44

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt wurden 39 Angaben recherchiert. Drei Literaturzitate aus RAPP (1933/35) mit Bezug auf EGGERS (1901) und BISCHOFF sowie aus BORCHERT (1951) ließen sich mangels Belegen nicht mehr verifizieren. Da sich hierunter auch andere Arten verbergen könnten, werden diese im Weiteren nicht berücksichtigt. Acht ältere Angaben aus verschiedenen Museen konnten darüber hinaus bestätigt werden. Es sind dies die Fundorte: Ilsenburg (Mus. B), Quedlinburg (HILLECKE in coll. Mus. HGW), Dessau (FRIEDRICH in coll. Mus. DE), Köthen (in coll. Mus. DE), Könnern (leg. RESSLER), Halle (coll. KÖLLER), Thale, Westerhausen (FEHSE in coll. Inst. FZT) (KLAUSNITZER 1971). 28 neuere Angaben liegen ab dem Jahr 1985 vor. Die Art ist bislang aus lediglich vier FFH-Gebieten bestätigt (FFH-Nr. 0044 „Ecker- und Okertal“, FFH-Nr. 0054 „Elbaue Steckby-Lödderitz“, FFH-Nr. 0063 „Olbitzbach-Niederung nordöstlich Roßlau“ und FFH-Nr. 0129 „Untere Muldeau“. Die ökologischen Präferenzen lassen sie nicht als eine kennzeichnende Art für FFH-LRT gelten.

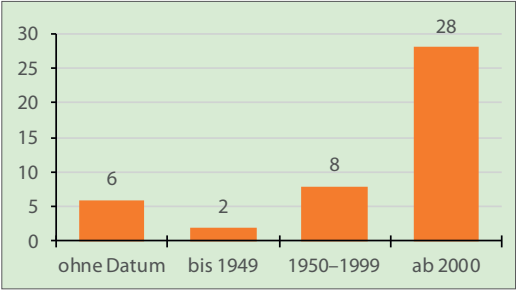
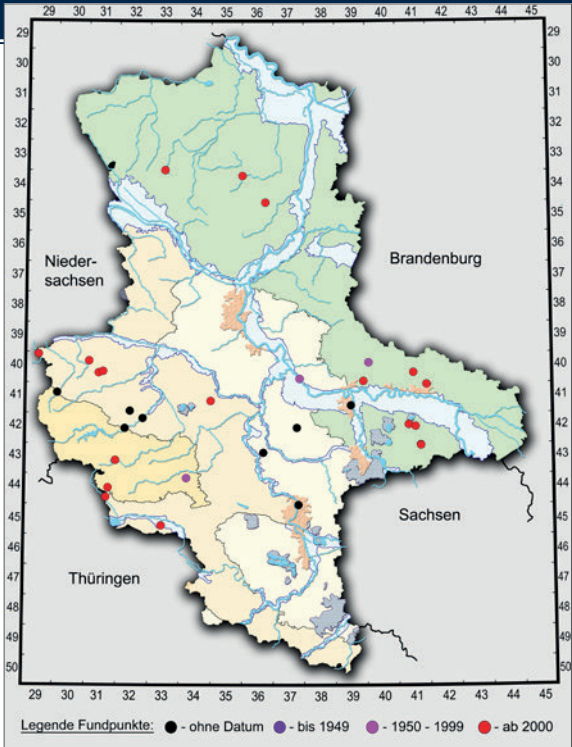


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *E. minutus*; n=44



Karte 2: Vorkommen von *E. minutus* in den Landschaftsräumen

Abb. 3 (links): Auch in Erlenbrüchen (hier bei Altenklische nördlich Genthin) wurde *E. minutus* aufgefunden (Foto: D. Spitzenberg)

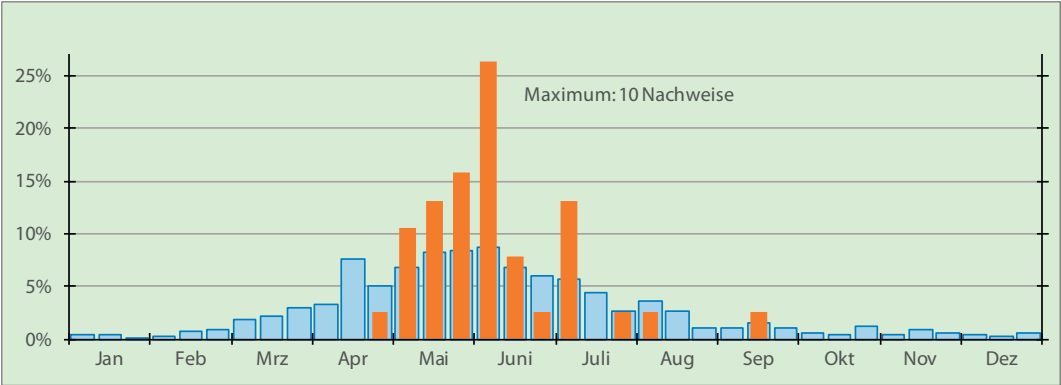


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *E. minutus*; n=38

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		3	h	(<)/=	*	*	*	*	*	*	*

4.14.3 *Elodes pseudominutus* KLAUSNITZER, 1971

Verbreitung: westpaläarktisch



Abb. 1: Habitus von *E. pseudominutus*

Verbreitung

Elodes pseudominutus kommt in Europa bis in die östliche Türkei vor.

Kurzcharakteristik

Die Körperlänge von *E. pseudominutus* liegt zwischen 4,5-5,8 mm. Das Halsschild ist, wie bei allen Arten der Gattung, halbrundförmig und trägt jederseits ein Punktgrübchen vor der Basis. Das dritte Fühlerglied ist viel kleiner als das zweite. Die bräunlichen Flügeldecken sind zum Apex

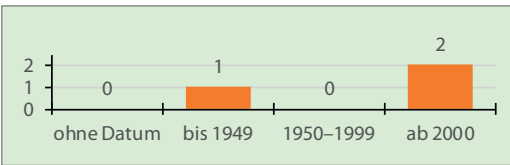


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *E. pseudominutus*; n=3



Karte 1: Fundpunkte von *E. pseudominutus* in Sachsen-Anhalt; n=3

vielfach angedunkelt. Zur Determination ist eine Präparation des männlichen Genitals erforderlich, da die äußeren Unterschiede innerhalb der Gattung nur unwesentlich sind, aber variieren.

Ökologische Präferenz

Über die ökologischen Ansprüche bestehen gegenwärtig kaum Kenntnisse.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Insgesamt liegen lediglich drei Angaben von *E. pseudominutus* vor. Es sind dies ein Altfund aus Naumburg (1 Ex., 18.07.1934, leg. MAERTENS, coll. ZMB (KLAUSNITZER 1975), sowie zwei neuere Angaben aus dem Saale-Unstrut-Triasland (BELLSTEDT & TROST 2008) und dem Nationalpark Harz (leg. u. det. M. JUNG, Athenstedt), wobei letztere Angabe mit „cf.“ gekennzeichnet ist.

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	?	(<)/=	D	*	*	+	*	*	*

4.14.4 *Elodes tricuspis* NYHOLM, 1985

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *E. tricuspis*

Verbreitung

E. tricuspis ist überwiegend in Mittel- und Nordeuropa anzutreffen. Während aus Südeuropa wenige Nachweise vorliegen, ist die Art bislang auf der südlichen Balkanhalbinsel nicht nachgewiesen. Funde auch in Westsibirien.

Kurzcharakteristik

Die Körperlänge der größtenteils gelblichbraunen Art liegt zwischen 4,1 und 5,7 mm. Die Spitze der Elytren scheint stets (?) angedunkelt zu sein.

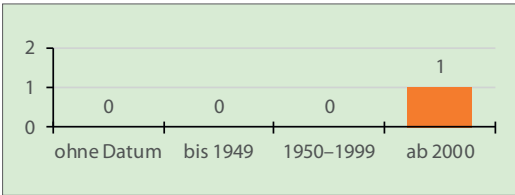


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *E. tricuspis*; n=1



Karte 1: Fundpunkte von *E. tricuspis* in Sachsen-Anhalt; n=1

Das 8. Tergit ist in der Mitte mit einer vorspringenden Spitze versehen und unterscheidet sich dadurch von den anderen drei für Sachsen-Anhalt bestätigten Arten.

Ökologische Präferenz

ZWICK (2007) fand die Larven in einem schmalen Wiesenbach.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt konnte lediglich eine Angabe recherchiert werden: Wittenberg, Antonismühle, MTB 4142-1, 3 Expl., 25.06.2006, leg. BÄSE, det. KLAUSNITZER).

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		G	s	(<)/=	G	+	+	*	*	*	*

4.14.5 *Odeles marginata* (FABRICIUS, 1798)

Verbreitung: westpaläarktisch, europäisch



Abb. 1: Habitus von *O. marginata*

Verbreitung

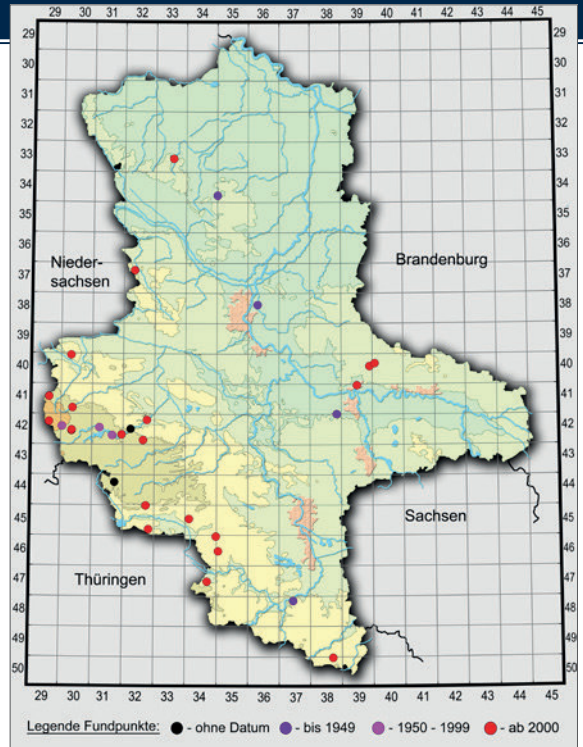
West- und Mitteleuropa, besonders in gebirgigen Lagen. In der Literatur verzeichnete Fundorte in Spanien, Portugal und Algerien gehören zu anderen Arten.

Ökologische Präferenz

Die Larven von *O. marginata* sind in kalten, schnell fließenden Bächen in Gebirgsgegenden, aber auch in norddeutschen Waldgebieten anzutreffen. Eine zweijährige Entwicklung mit strikt unimodaler Flugzeit der Imagines findet statt.

Kurzcharakteristik

Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gehen ohne eine Andeutung von vorspringenden Vorderwinkeln ineinander über. Die Halsschildbasis ist jederseits mit einem kleinen Punktgrübchen nahe der Randlinie etwa in der Mitte versehen. Es besteht ein Sexualdimorphismus in der Färbung: ♀♀: Elytren einfarbig (braun)schwarz, dunkler Mittelfleck des Halsschildes scharf vom gelben Seitenrand abgegrenzt, meist in der Mitte winkelig nach außen erweitert. Körperlänge



Karte 1: Fundpunkte von *O. marginata* in Sachsen-Anhalt; n=33

4,1–5,2 mm. ♂♂: Elytren gelbbraun, an der Naht, dem Seitenrand und Apex ± dunkel. Der dunkle Mittelfleck des Halsschildes reicht weit bis zum Seitenrand. Körperlänge 4,4–4,8 mm.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von den insgesamt erfassten 33 Angaben sind 25 Datensätze jüngerer Datums (ab 1991) und vier Datensätze aus Literaturquellen recherchiert. Weitere vier Angaben (KLAUSNITZER (1971) stammen aus musealen Einrichtungen und wurden in der Determination bestätigt: Stolberg (leg. MESSNER und leg. ERMISCH), Thale (FEHSE in coll. Inst. FZT), Harz / Rauterberg (FRIEDRICH in coll. Mus. DE, ohne Datum; die genaue Lage dieses Fundortes war nicht zu ermitteln!).

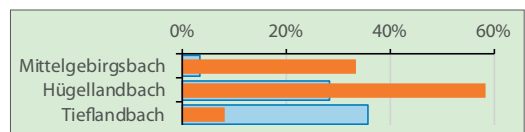


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *O. marginata* in den Habitaten; n=12

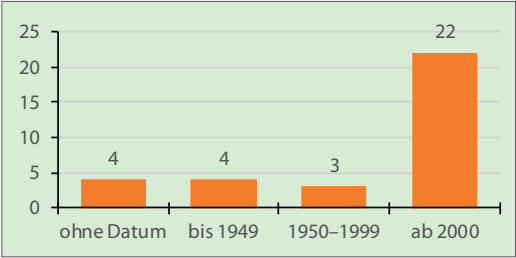
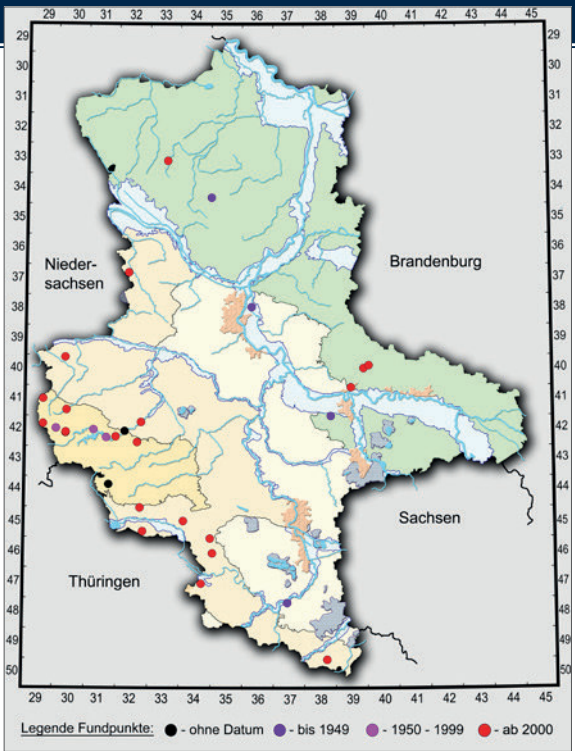


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *O. marginata*; n=33.



Karte 2: Vorkommen von *O. marginata* in den Landschaftsräumen

Abb. 4 (links): Die Larven von *O. marginata* entwickeln sich in kühlen Bergbächen wie in der Kalten Bode bei Elend (Foto: D. Spitzenberg)

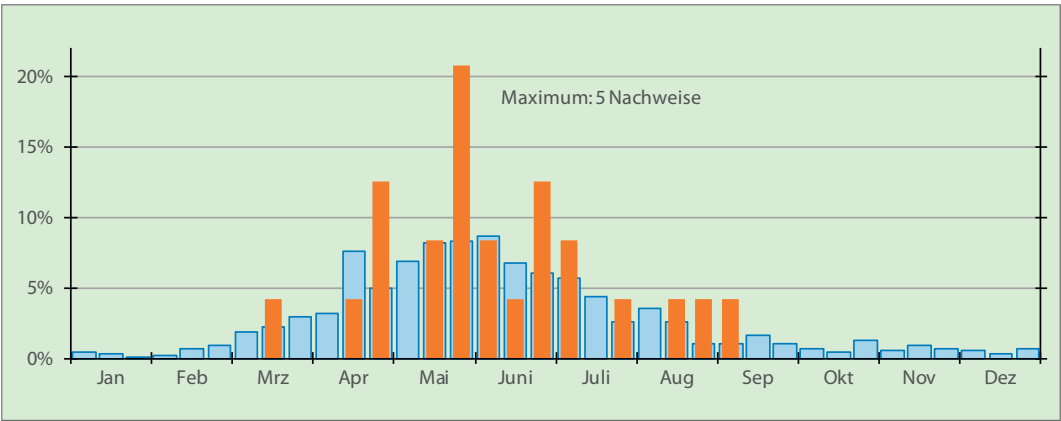


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *O. marginata*; n=24

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	mh	> / =	*	*	+	*	*	*	*

4.14.6 *Hydrocyphon deflexicollis* (P. W. J. MÜLLER, 1821)

Verbreitung: westpaläarktisch



Abb. 1: Habitus von *H. deflexicollis*

Verbreitung

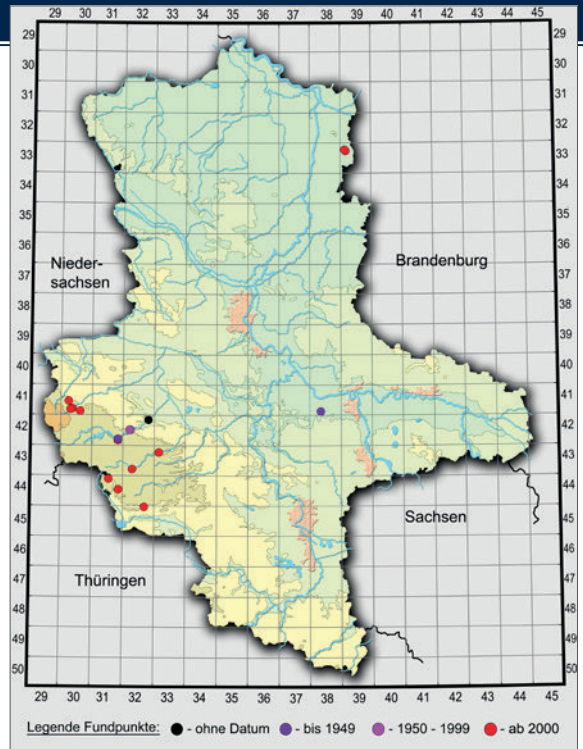
H. deflexicollis kommt in Mittel- und Südeuropa vor, fehlt jedoch südlich der Pyrenäen. Es finden sich in der Literatur auch unrevidierte Angaben aus verschiedenen südlichen Ländern, bei denen nicht klar ist, ob es sich tatsächlich um *H. deflexicollis* handelt oder um eine andere Art. Diese Literaturstellen stammen allerdings aus der Zeit vor der Revision der Gattung.

Ökologische Präferenz

H. deflexicollis wird fast immer montan oder in höheren Lagen gefunden. Seine Larven leben in schnell fließenden Bächen oder in Bachstellen mit starkem Gefälle sowie auch in ruhigen Uferzonen größerer Bäche. Die Imagines sind von April bis Oktober, besonders im Juni auf der Ufervegetation und an Wasserpflanzen aber auch unter feucht liegenden Steinen an Gewässerufern zu finden.

Kurzcharakteristik

Die Vorderecken des Halsschildes bilden einen stumpf vorspringenden deutlichen Winkel. Der



Karte 1: Fundpunkte von *H. deflexicollis* in Sachsen-Anhalt; n=18

Vorderrand dazwischen ist schwach nach vorn ausgebogen. Charakteristisch ist der kurze und breit ovale, braun bis dunkelbraune Habitus, wobei die Elytren weit vor der Mitte am breitesten sind und sich nach hinten sehr stark verschmälern. Das ebenfalls braune bis dunkelbraune Halsschild ist an den Seiten etwas heller. Die Körperlänge liegt bei 2,0-2,6 mm.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Die Datenerfassung ergab für Sachsen-Anhalt lediglich 18 Datensätze, von denen sechs aus älteren, teils undatierten Aufsammlungen stammen.

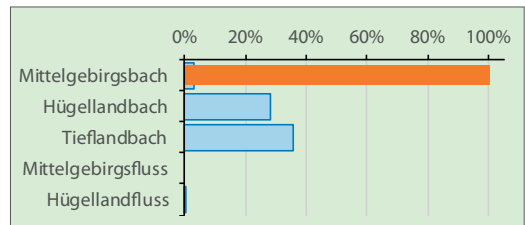


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *H. deflexicollis* in den Habitaten; n=7

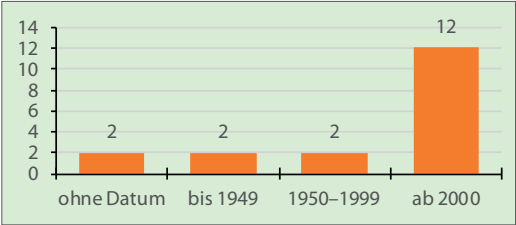


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *H. deflexicollis*; n=18

So liegen Angaben von Quedlinburg (HILLECKE in coll. Mus. HGW), von Thale (HEIDENREICH in coll. Mus. DE, FEHSE in coll. Inst. FZT, DORN, FEHSE nach HORION 1955) mit dem Bodetal (HÄNEL in coll. SNS DD) sowie von Kleinerbst (FRIEDRICH in coll. Mus. DE) vor (KLAUSNITZER 1971). Die übrigen zwölf Angaben weisen als Datum eine Zeit nach 2012 auf. In einem Fall gelang ein Nachweis mittels Lichtquelle (DORN 1952). Bislang ist das Vorkommen von *H. deflexicollis* aus vier FFH-Gebieten belegt (FFH-Nr. 0096 „Selketal und Bergwiesen bei Stiege“, FFH-Nr. 0097 „Buchenwälder um Stolberg“, FFH-Nr. 0101 „Buntsandstein- und Gipskarstlandschaft bei Questenberg“, FFH-Nr. 0161 „Bodetal und Laubwälder des Harzrandes bei Thale“). Soweit die Fließgewässer den Ansprüchen der Art gerecht werden, kann sie folgende LRT kennzeichnen:



Karte 2: Vorkommen von *H. deflexicollis* in den Landschaftsräumen

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*

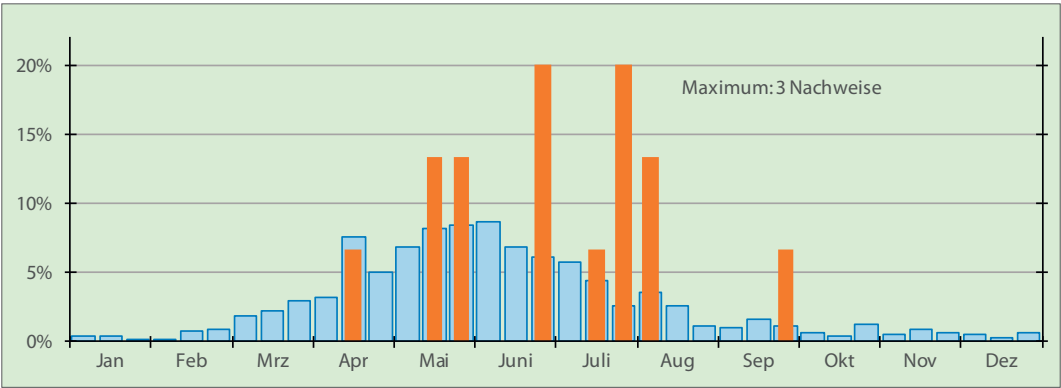


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *H. deflexicollis*; n=15

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		3	s	(<)/=	G	/	?	*	*	*	

4.14.7 *Scirtes hemisphaericus* (LINNAEUS, 1767)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *S. hemisphaericus*

Verbreitung

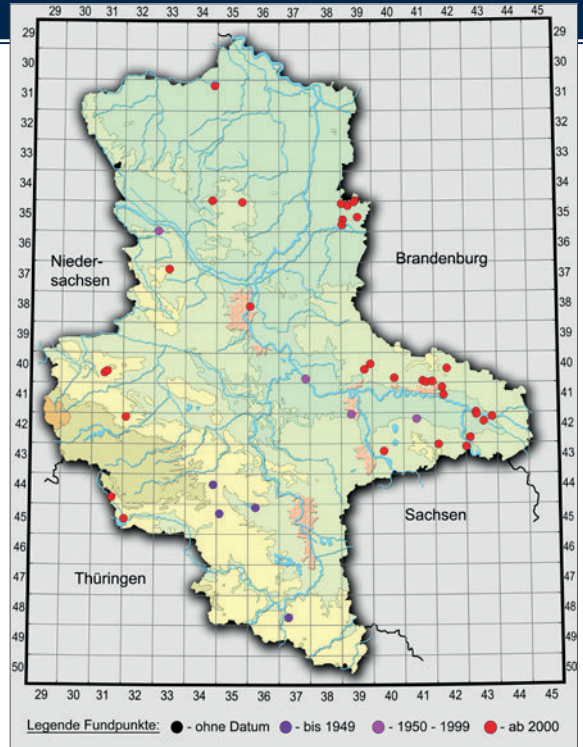
S. hemisphaericus ist aus Europa bekannt, wobei die Art im nördlichen Europa lediglich im südlichen Teil vorkommt. Östlich reicht die Verbreitung über Usbekistan bis Sibirien (Ostgrenze?).

Kurzcharakteristik

Die Hinterbeine sind als Sprungbeine ausgebildet, wobei die Hinterschenkel stark verdickt (0,63-0,76 mm breit) sind. Der größere Enddorn der Hinterschienen ist etwa so lang oder länger als das 1. Metatarsenglied, bei beiden Geschlechtern mehr gerade und zwischen 0,47-0,55 mm lang. Die Elytren sind weniger dicht punktiert, im basalen Fünftel deutlich dichter und tiefer als am Apex punktiert. Hinten sind die Zwischenräume beinahe eben und deutlich glänzend. Auf einer ± schwarzen Körperoberseite findet sich eine silbergraue, kürzer und lockerer stehende Behaarung. Die Körperlänge ist 3,0-3,6 mm.

Ökologische Präferenz

Die Larven leben in schattigen Tümpeln am Waldrand, aber auch in sonnigen Gewässern im ober-



Karte 1: Fundpunkte von *S. hemisphaericus* in Sachsen-Anhalt; n=60

flächlichen Pflanzenwuchs (z.B. *Lemna*), sie kommen auch in Mooren vor. Die Art ist im Gebirge nur in niederen Lagen zu finden.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von *S. hemisphaericus* wurden für Sachsen-Anhalt 60 Angaben erfasst. Während vier Literaturangaben aus RAPP (1933-35) Altfunde darstellen, sind die übrigen 56 Angaben ab 1974 datiert. Die in der Kartendarstellung erkennbare Konzentration im Raum Wittenberg sowie nördlich Genthin zeugt davon, dass sich durch eine Erfas-

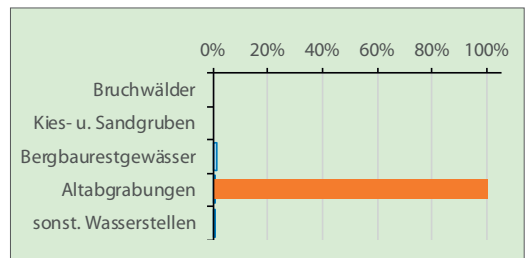


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *S. hemisphaericus* in den Habitaten; n=1

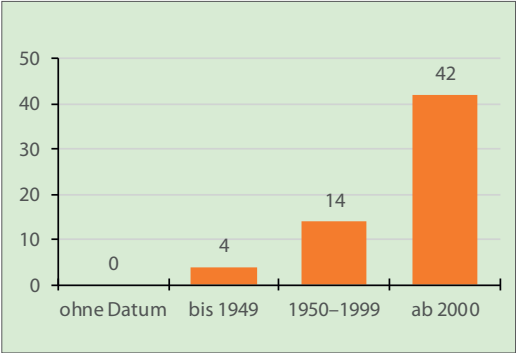
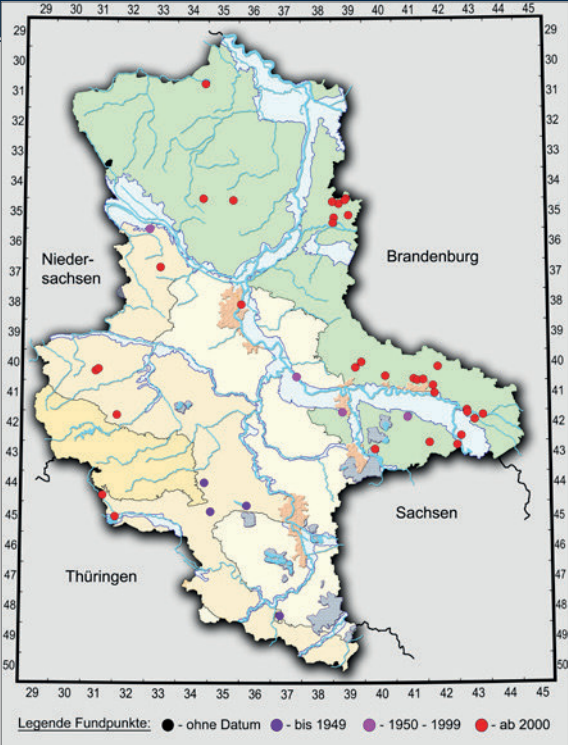


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *S. hemisphaericus*; n=60

sungsintensivierung (hier EVSA-Projekt Genthin und intensive Sammeltätigkeit durch W. BÄSE (Wittenberg)) die Kenntnislage für Sachsen-Anhalt deutlich verbessern ließ. *S. hemisphaericus* wurde bislang in 11 FFH-Gebieten festgestellt.



Karte 2: Vorkommen von *S. hemisphaericus* in den Landschaftsräumen

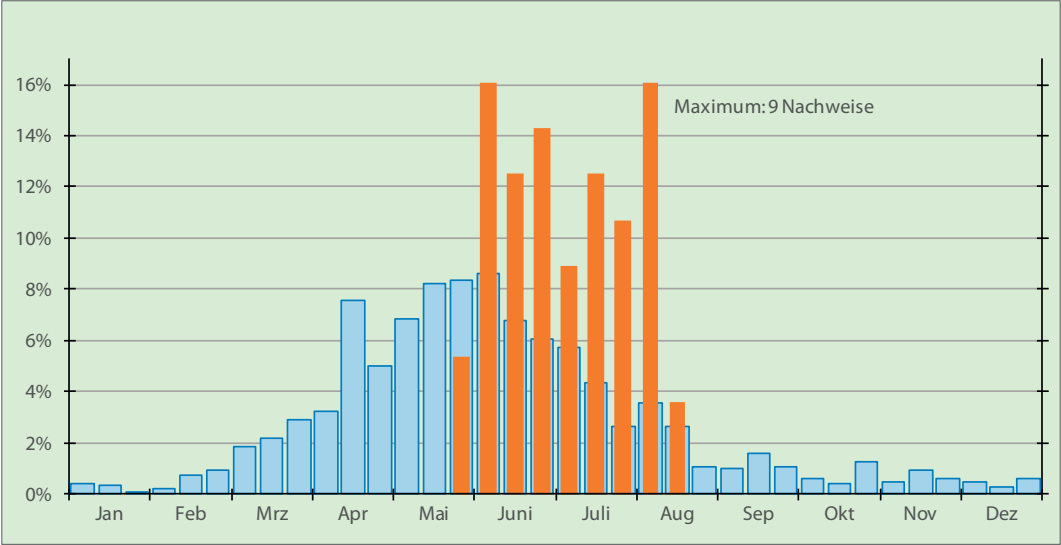


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *S. hemisphaericus*; n=56

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	h	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.8 *Scirtes orbicularis* (PANZER, 1793)

Verbreitung: paläarktisch



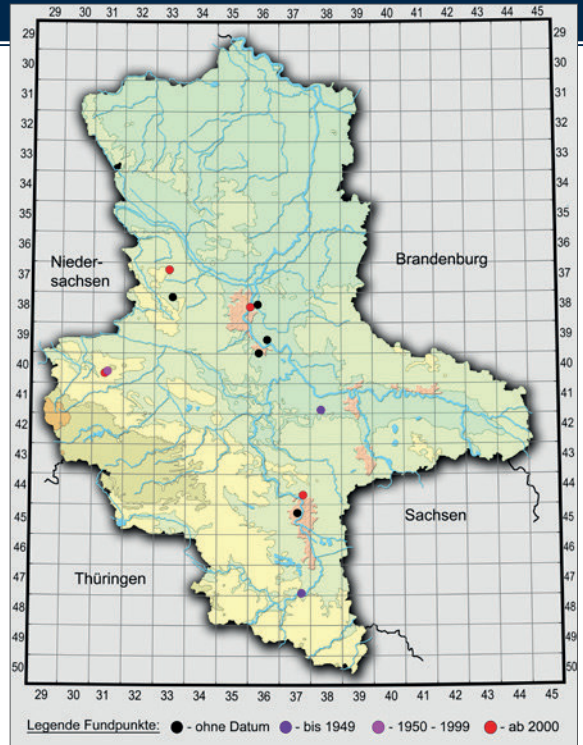
Abb. 1: Habitus von *S. orbicularis*

Verbreitung

S. orbicularis kommt in Europa, ohne Iberische Halbinsel und Balkanhalbinsel, bis zum Gebiet des Kaspischen Meeres und dem Kaukasus vor. Aus dem Iran und der Türkei liegen ebenfalls Meldungen vor (KLAUSNITZER 2016).

Kurzcharakteristik

Die Hinterbeine mit den stark verdickten Hinterchenkeln (0,62-0,74 mm breit) sind als Sprungbeine ausgebildet. Der größere Enddorn der Hinterschienen ist etwa so lang oder länger als das 1. Metatarsenglied. Die Elytren sind dicht und fein punktiert, diese Punktur ist auf der gesamten Elytre etwa gleich. Sie stehen so dicht nebeneinander, dass die einzelnen Punkte meist durch Querrunzeln verbunden sind. Kopf, Pronotum und Elytren sind länger gelblich behaart. Die Körperoberseite ist meist bräunlich, bei manchen Exemplaren kann sie jedoch dunkelbraun bis schwarzbraun (ähnlich *S. hemisphaericus*) sein. Der längere Sprungdorn an den Tibien der Hinterbeine ist bei den ♂ kürzer (0,39-0,44 mm ohne Berücksichtigung der Krümmung) und



Karte 1: Fundpunkte von *S. orbicularis* in Sachsen-Anhalt; n=13

deutlich gebogen, bei den ♀♀ mehr gerade (ähnlich *S. hemisphaericus*). Körperlänge 3,1-3,3 mm.

Ökologische Präferenz

Imagines besonders in der Ebene, in gebirgigen Gegenden nur im Vorland. Am Ufer von Stillgewässern, Moorgewässern und in sumpfigen Waldungen.

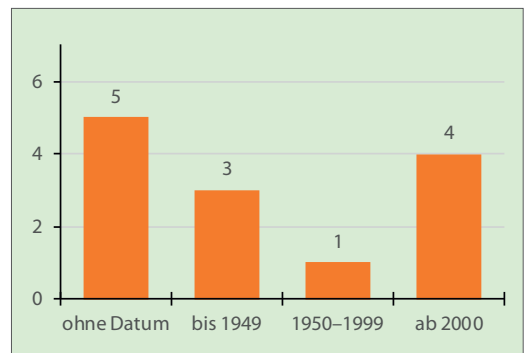


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *S. orbicularis*; n=13

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt sind 13 Datensätze erfasst, wobei lediglich fünf Datensätze ab 1985 vorliegen. Die älteren Angaben stammen von Hakenstedt (WAHNSCHAFTE), Biederitz (HAHN), Schönebeck und Elbenau (BORCHERT und URBAN) (nach BORCHERT 1951) sowie Halle-Passendorf (MAERTENS) und Weißenfels (PETRY, NEIDHOLD). Ein weiterer Beleg stammt von Kleinerbst (coll. Mus. DE) (KLAUSNITZER 1971).



Karte 2: Vorkommen von *S. orbicularis* in den Landschaftsräumen

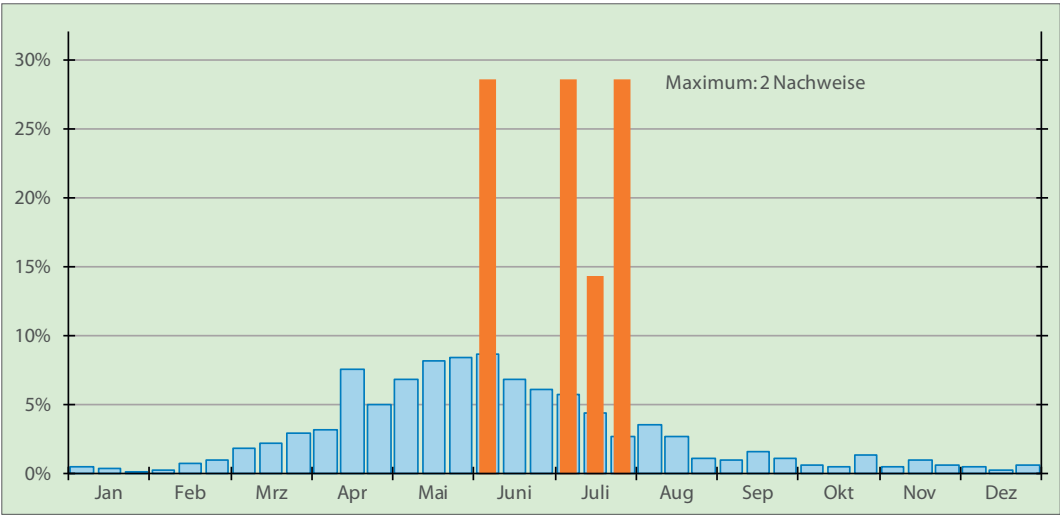


Abb. 3: Phänologische Darstellung der Nachweise von *S. orbicularis*; n=7

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	s	??	D	*	*	*	+	*	*

4.14.9 *Microcara testacea* (LINNAEUS, 1767)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *M. testacea*

Verbreitung

In Europa ist *M. testacea* weit verbreitet, erreicht jedoch nicht den höchsten Norden. Die Grenze des Areals in Südwesteuropa ist noch ungeklärt. Funde auch in Westsibirien.

Kurzcharakteristik

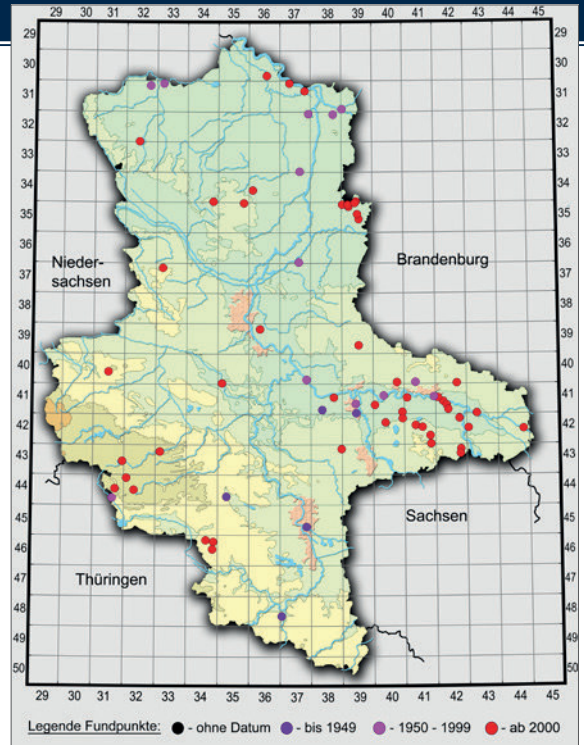
Vorder- und Seitenrand des Halsschildes ohne eine Andeutung von vorspringenden Vorderwinkeln ineinander übergehend. Das 3. Antennenglied ist etwas länger, wenigstens fast so lang wie das 2. Die Halsschildbasis weist keine Punktgrübchen auf. *M. testacea* besitzt eine Körperlänge von 4,4-5,5 (♀♀) bzw. 3,5-4,0 (♂♂) mm.

Ökologische Präferenz

Larven leben in stehenden, schattigen Gewässern, vor allem Waldsümpfen und Erlenbrüchen, sie sitzen in den flachen Randpartien zwischen vermoderndem Laub.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Die Bestandsaufnahme ergab für Sachsen-Anhalt insgesamt 97 Angaben, lediglich drei da-



Karte 1: Fundpunkte von *M. testacea* in Sachsen-Anhalt; n=97

von stellen Altfunde aus Literaturzitaten (Rapp 1933/35) dar (Halle Ammendorf, Eisleben, Naumburg). BORCHERT (1951) gibt für die Art keine detaillierten Angaben. Er vermerkt lediglich, dass sie wohl den Harz meidet. Offensichtlich fand BORCHERT die Art häufiger und ging nicht näher darauf ein. *M. testacea* wurde mittels unterschiedlicher Methoden nachgewiesen. So mittels Barberfallen (ca. 26 %), Autokescher (ca. 2 %) und an Lichtquellen (ca. 3 %). Nachgewiesen ist *M. testacea* bislang in 31 FFH-Gebieten.

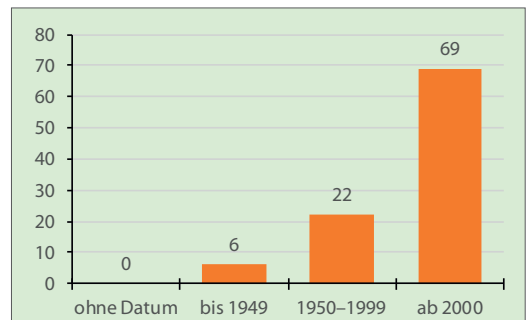
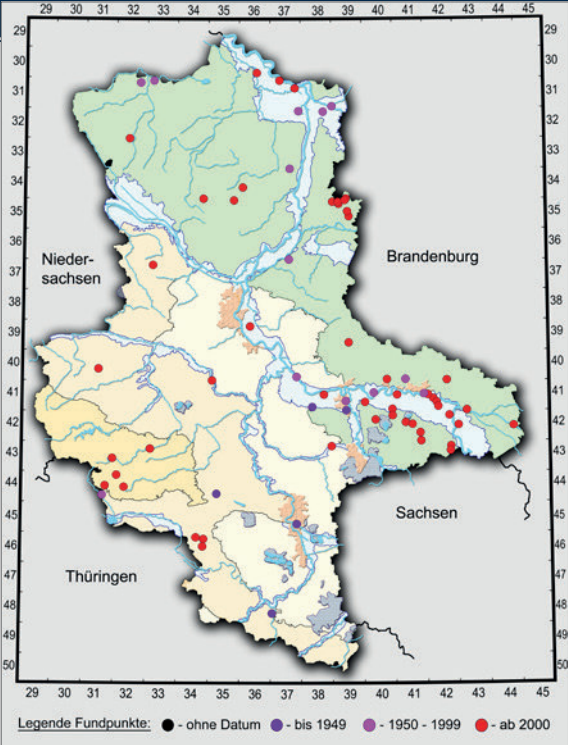


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *M. testacea*; n=97



Abb. 3: Die Larven von *M. testacea* sind in Laubaufgaben von beschatteten Waldtümpeln zu finden (Foto: D. Spitzenberg)



Karte 2: Vorkommen von *M. testacea* in den Landschaftsräumen

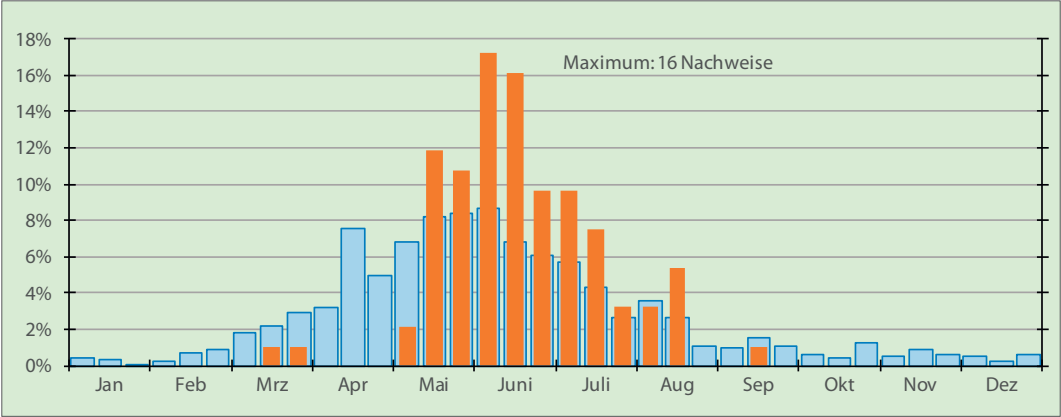


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *M. testacea*; n=93

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	h	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.10 *Prionocyphon serricornis* (P. W. J. MÜLLER, 1821)

Verbreitung: westpaläarktisch, europäisch



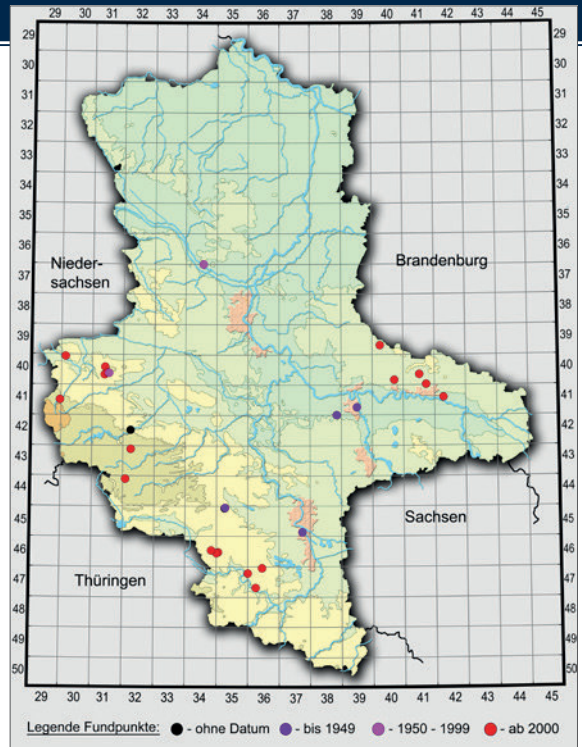
Abb. 1: Habitus von *P. serricornis* (♂)



Abb. 2: Habitus von *P. serricornis* (♀)

Verbreitung

Die Art kommt offensichtlich in ganz Europa vor. Nachweise aus Skandinavien liegen lediglich aus dem Süden von Norwegen und Schweden vor (KLAUSNITZER 2009).



Karte 1: Fundpunkte von *P. serricornis* in Sachsen-Anhalt; n=37

Kurzcharakteristik

Die stumpf vorspringenden Vorderecken des Halsschildes bilden einen deutlichen Winkel, der Vorderrand dazwischen ist $\pm$ weit nach vorn ausgebogen. Das 1. Antennenglied ist sehr viel dicker als die nächsten Glieder, das 3. Antennenglied sehr klein. Bei den ♂♂ ist das 4.-10. Glied nach innen zahnartig erweitert, bei den ♀♀ sind diese Glieder schlank, ohne Erweiterung zur Spitze. Die Körperoberseite ist einfarbig rotgelb. *P. serricornis* weist eine Körperlänge 3,1-4,2 mm auf, wobei die ♀♀ etwas größer sind.

Ökologische Präferenz

Larven von *P. serricornis* sind nur in Phytotelmen, vorwiegend in Rotbuche, auch Hainbuche, Eiche, Ahorn, Ulme, anzutreffen. Die dämmungsaktiven Imagines sind auch unter morscher Rinde und an Stämmen alter Bäume zu finden.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt sind 38 Angaben recherchiert, davon datieren zehn vor 1950 (wovon

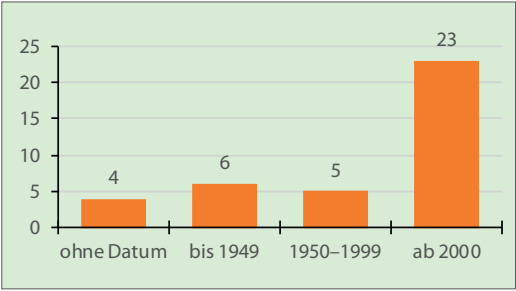


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *P. serricornis*; n=38

vier undatiert sind). Diese Funde stammen von den Fundorten Mosigkau (Mus. DE und SDEI), Dessau (LINKE in coll. Mus. GTH, HEIDENREICH in coll. Mus. DE), Bischofrode bei Eisleben (KÖLLER in coll. ZMLU HAL), Thale (DORN, FEHSE in coll. Inst. FZT) (nach KLAUSNITZER 1971), Halle-Planena (BISCHOFF) und Eisleben, Junkernholz (FEIGE) (nach RAPP (1933-35)). Die übrigen Daten sind dann wieder ab 1978 erfasst. Dass *P. serricornis* offensichtlich flugfreudig ist und an künstlichen Lichtquellen anfliegt, belegen ca. 19 % der erfassten Datensätze. Die Art ist bislang für 11 FFH-Gebiete belegt.



Karte 2: Vorkommen von *P. serricornis* in den Landschaftsräumen

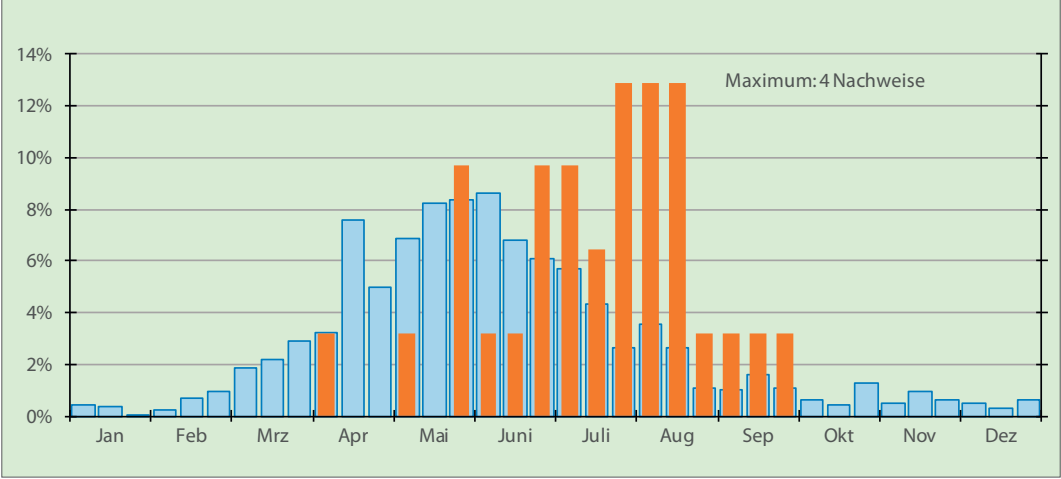


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *P. serricornis*; n=31

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		G	s	(<)/=	G	*	*	*	*	*	*

4.14.11 *Contacyphon coarctatus* (PAYKULL, 1799)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. coarctatus*

Verbreitung

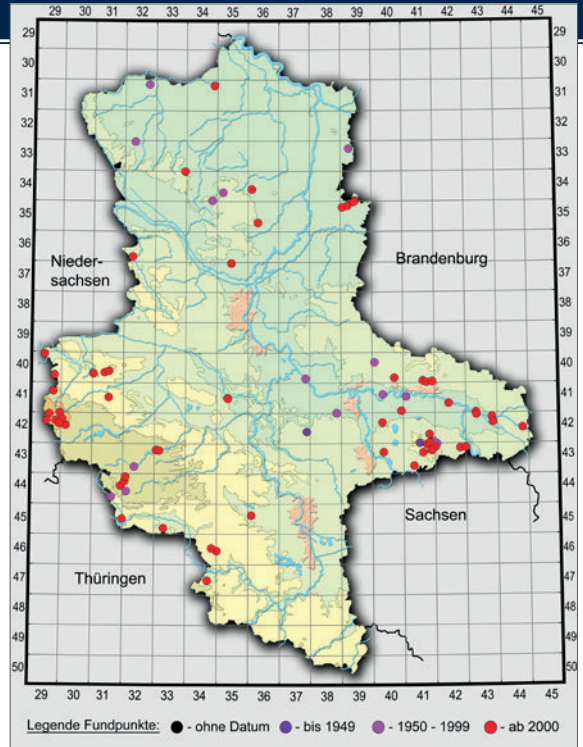
C. coarctatus kann als eine eurokaukasische Art gelten, die in Nordeuropa bis zum 64° n. Breite anzutreffen ist. Nachweise liegen auch aus Sibirien (Tomsk) vor. Die Art kommt nicht auf der Iberischen Halbinsel sowie der südlichen Balkanhalbinsel vor (KLAUSNITZER 1992).

Ökologische Präferenz

Eine euryöke Art, die eutrophe Stillgewässer bevorzugt, sie meidet ausgesprochen saure Gewässer. Auf Teichdämmen, an Teichufern, in Zwischenmooren und vegetationsreichen Waldsümpfen.

Kurzcharakteristik

Die Flügeldeckenfärbung der Art ist variabel, so können mehrere Farbformen unterschieden werden. Die Elytren weisen deutliche Längsrippen auf. Flügeldecken bei den Weibchen mit Sexualbehaarung. 3. Antennenglied deutlich kürzer als das 2. Körperlänge (2,7-) 3,5-4,0 (-4,4) mm.



Karte 1: Fundpunkte von *C. coarctatus* in Sachsen-Anhalt; n=130

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt sind 146 Angaben recherchiert. 16 davon stammen aus Literaturangaben von RAPP (1933/35) und BORCHERT (1951), die keiner nachträglichen Belegüberprüfung zugänglich waren. Da eine genaue Bestimmung der Artzugehörigkeit erst mit der Darstellung von NYHOLM (1955) erfolgen kann, bleiben diese Angaben im Weiteren unberücksichtigt. Drei überprüfte Angaben (Dessau Mosigkau, 11.05.1957, Dübener Heide, 23.06.1935, und Kö-

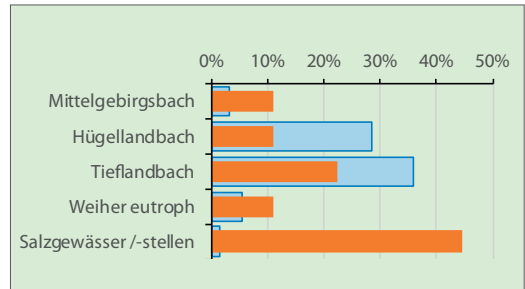


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *C. coarctatus* in den Habitaten; n=9

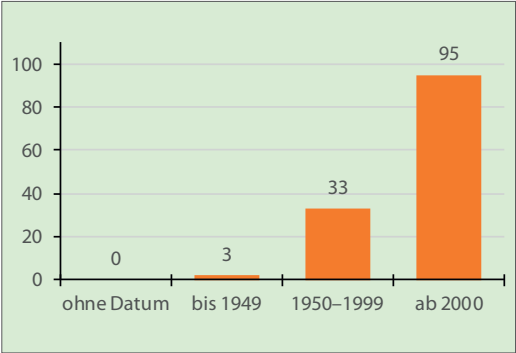
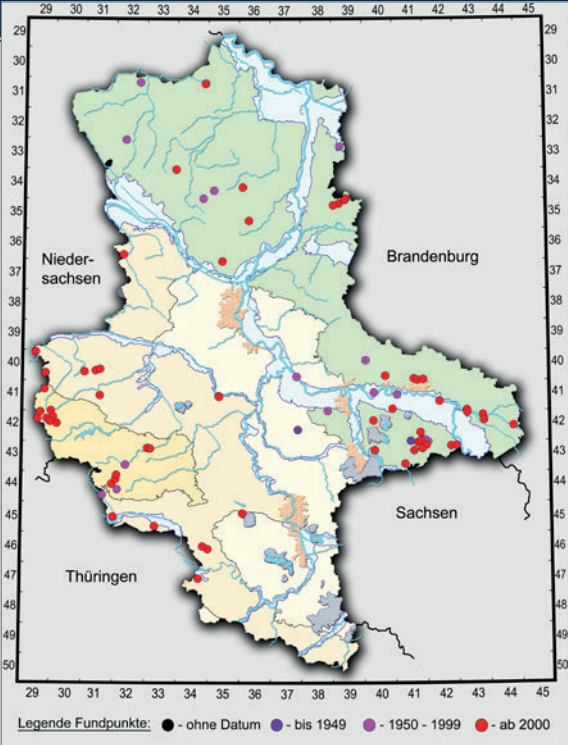


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *C. coarctatus*; n=130

then, 02.06.1888) sind älteren Datums. Die übrigen 127 Angaben datieren ab 1978. Das Vorkommen von *C. coarctatus* kann bislang für 23 FFH-Gebiete bestätigt werden. Anflüge an Lichtquellen sind in drei Fällen dokumentiert (2,5 %).



Karte 2: Vorkommen von *C. coarctatus* in den Landschaftsräumen

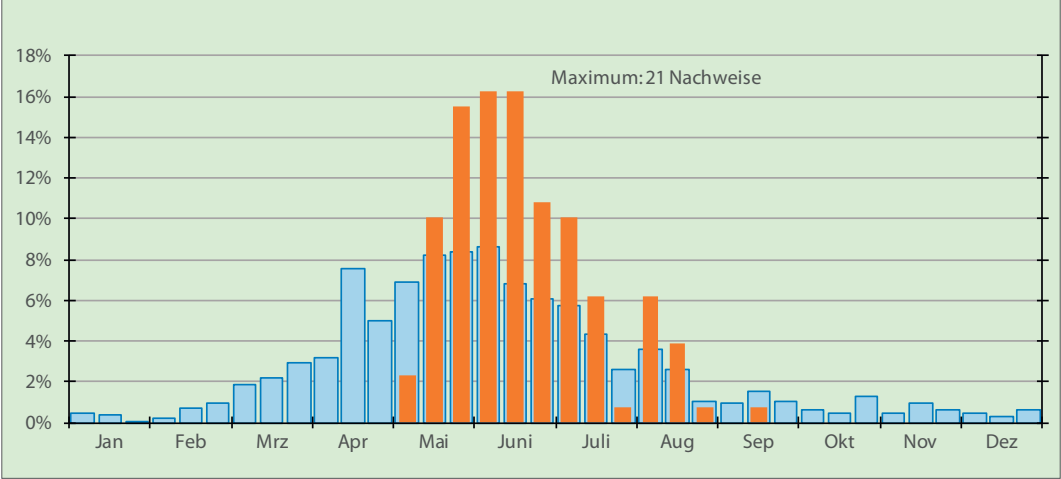


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. coarctatus*; n=129

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	sh	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.12 *Contacyphon hilaris* (NYHOLM, 1944)

Verbreitung: westpaläarktisch, europäisch



Abb. 1: Habitus von *C. hilaris*

Verbreitung

C. hilaris gilt als eine europäische Art mit atlantischer Verbreitung. Sie kommt auch im südlichen Fennoskandien vor und reicht in der Verbreitung östlich bis Polen, die baltischen Staaten und Weißrussland (KLAUSNITZER 2009, 2016).

Kurzcharakteristik

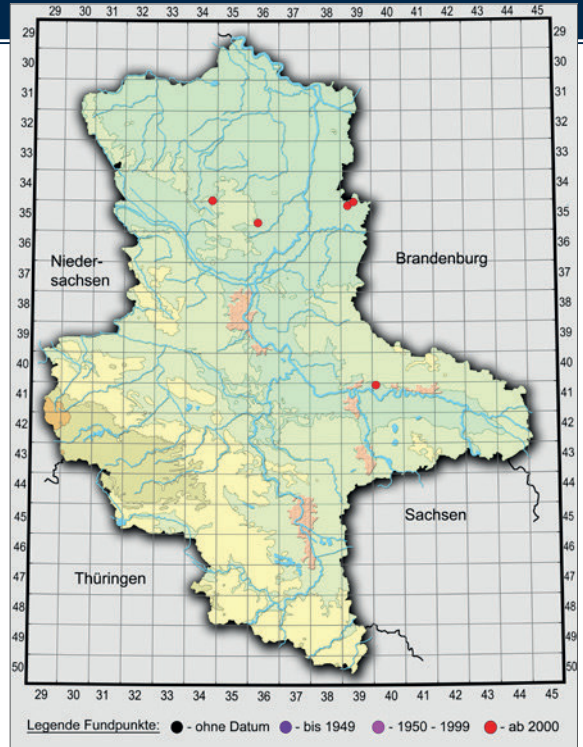
Der Körper von *C. hilaris* ist rotgelb, der Kopf stark gekörnelt punktiert. Die Körperlänge liegt bei (2,3-) 2,7-3,2 (-3,5) mm.

Ökologische Präferenz

Die Art ist stenotop und entwickelt sich in sauren Sphagnum-Mooren (Hochmoore, kleine Sphagneteten).

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt liegen lediglich sechs Datensätze vor: Klieken, NSG Saarenbruch, 11.08.2008, leg. BÄSE (1♀); NSG Mahlpfuhler Fenn, 18.05.1982, leg. JUNG (1 Expl.), 16.06.2011, leg. BÄSE (2 Expl.). Jävenitz, NSG Jävenitzer Moor, 15.06.2011, leg. BÄSE (1 Expl.) (BÄSE 2011, 2013)



Karte 1: Fundpunkte von *C. hilaris* in Sachsen-Anhalt; n=6

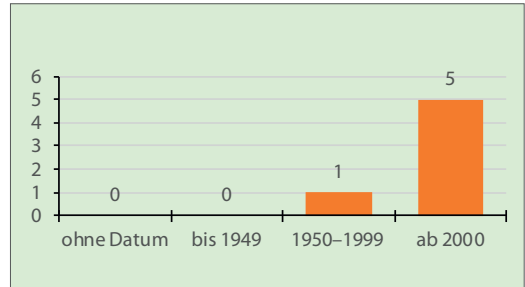


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. hilaris*; n=6.

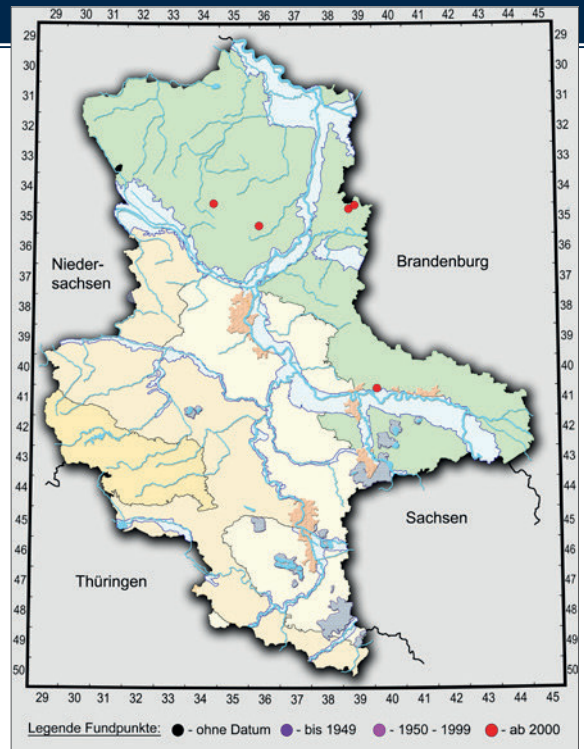
sowie Umgebung Altenklitsche, 10.06.2012 leg. JUNG (17 Expl.). *C. hilaris* wurde bislang in drei FFH-Gebieten festgestellt (FFH-Nr. 0027 „Jävenitzer Moor“, FFH-Nr. 0035 „Mahlpfuhler Fenn“ und FFH-Nr. 0067 „Dessau-Wörlitzer Elbauen“. Aufgrund der Habitatpräferenz ist *C. hilaris* kennzeichnend für die LRT:

7110* Lebende Hochmoore

7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)



Abb. 3: Eine sich naturnah entwickelte Abgrabung bei Altenklitsche mit *Sphagnum* und *Eriophorum* ist Fundort von *C. hilaris* (Foto: D. Spitzenberg)



Karte 2: Vorkommen von *C. hilaris* in den Landschaftsräumen

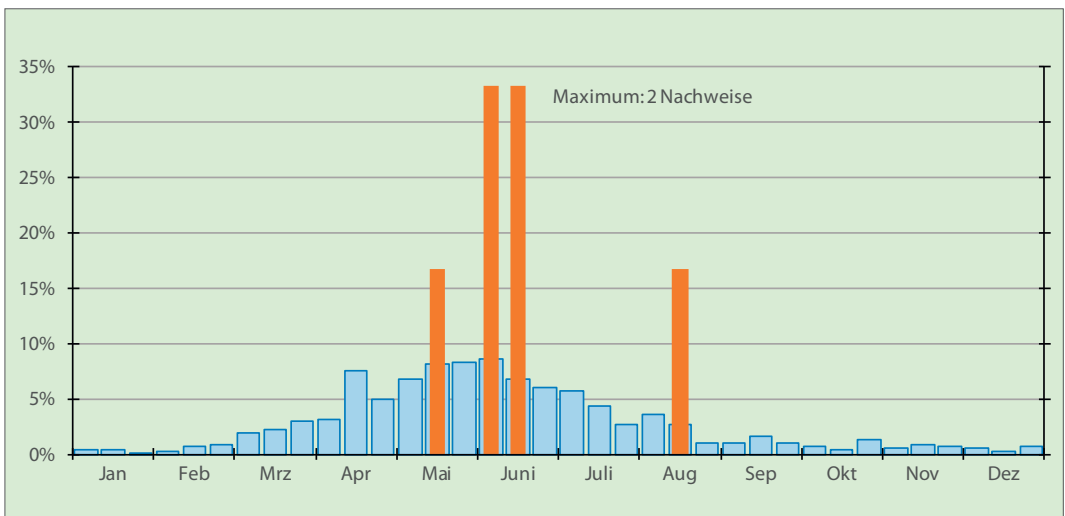


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. hilaris*; n=6

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		2	s	(<)/=	G	*	*	*		*	*

4.14.13 *Contacyphon laevipennis* (TOURNIER, 1868), Syn.: *Cyphon phragmiteticola* NYHOLM, 1955

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. laevipennis*

Verbreitung

C. laevipennis ist eine paläarktisch verbreitete Art. Sie kommt außerhalb Europas von Turkmenistan über Sibirien und die Mongolei bis in den Irak, Iran und Afghanistan sowie im gesamten paläarktischen Teil von Nordafrika vor (KLAUS-NITZER 2016).

Kurzcharakteristik

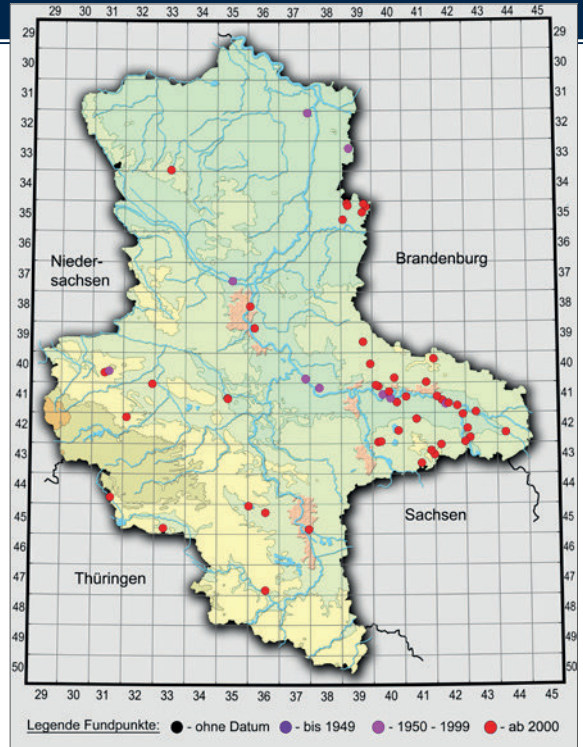
Die Art ist durch den schlanken parallelseitigen Körper auch von außen meist gut zu erkennen. Die Naht der Flügeldecken ist oft angedunkelt. Körperlänge (2,8-) 3,0-4,0 (-4,2) mm.

Ökologische Präferenz

C. laevipennis gilt als eine Charakterart der Phragmiteten eutropher Gewässer der Ebene, sie kann aber auch an den Ufern anderer Stillgewässer in sehr großer Individuenzahl vorkommen.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von dieser Art sind für Sachsen-Anhalt 79 Datensätze erfasst, die von 1980 an datieren. Ältere Angaben sind nicht belegt. Etwas über 5 % der



Karte 1: Fundpunkte von *C. laevipennis* in Sachsen-Anhalt; n=79

Angaben belegen den Anflug der Art an Lichtquellen. Nachweise von *C. laevipennis* lassen sich 15 FFH-Gebieten zuordnen. Die Art gilt aufgrund ihrer Habitatwahl als kennzeichnend für den LRT:

- 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions

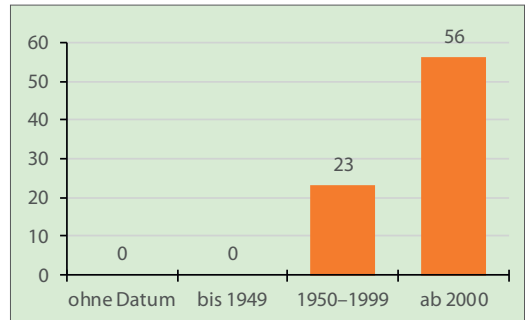
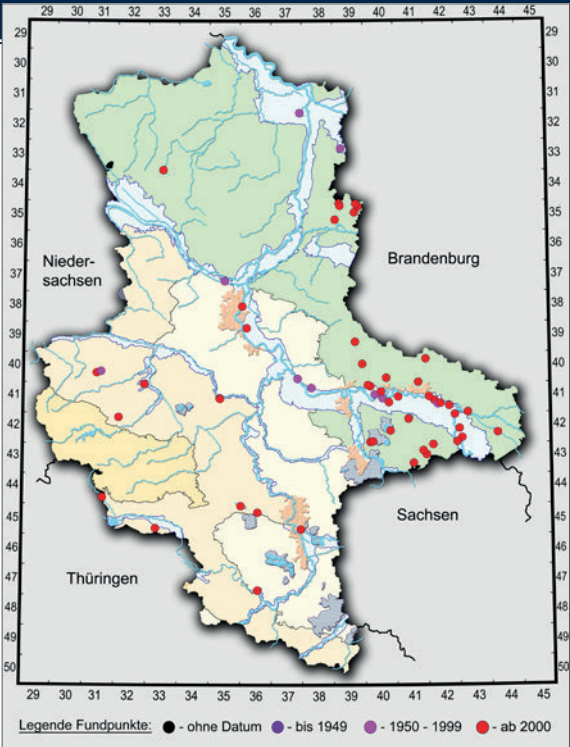


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. laevipennis*; n=79



Abb. 3: Eutropher Weiher mit ausgedehnter emerger Flora (Phragmitetum) sind Lebensraum von *C. laevis* (Foto: D. Spitzenberg)



Karte 2: Vorkommen von *C. laevis* in den Landschaftsräumen

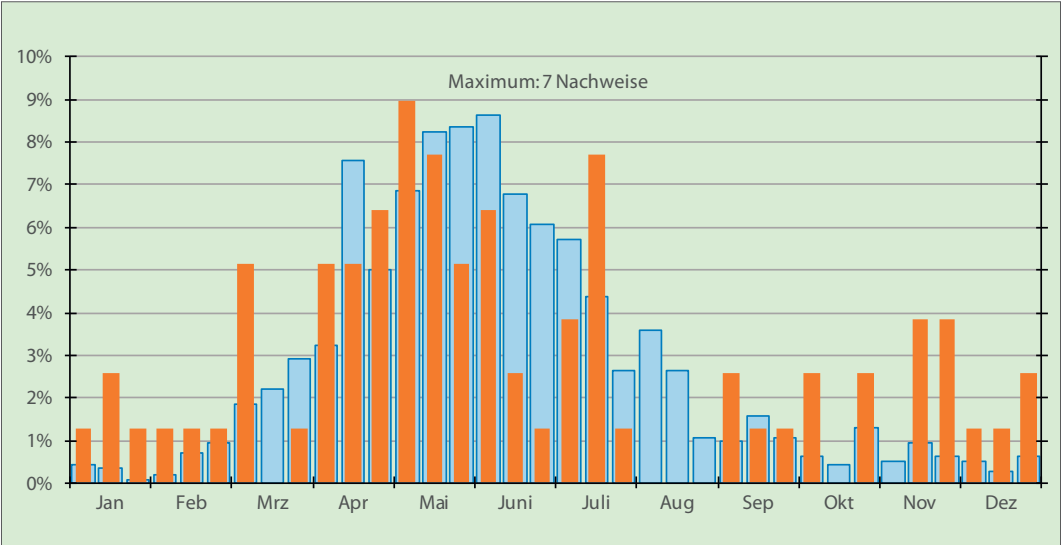


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. laevis*; n=78

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	h	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.14 *Contacyphon ochraceus* (STEPHENS, 1830)

Verbreitung: westpaläarktisch, euromediterran



Abb. 1: Habitus von *C. ochraceus*

Verbreitung

C. ochraceus ist über das gesamte Europa verbreitet. Die Art kommt von Irland und Großbritannien über das südliche Fennoskandien (bis 62° n. Br.) bis in den östlichen Teil des europäischen Russland vor. Südlich reichen die Vorkommen von Spanien über Italien bis in den europäischen Teil der Türkei.

Ökologische Präferenz

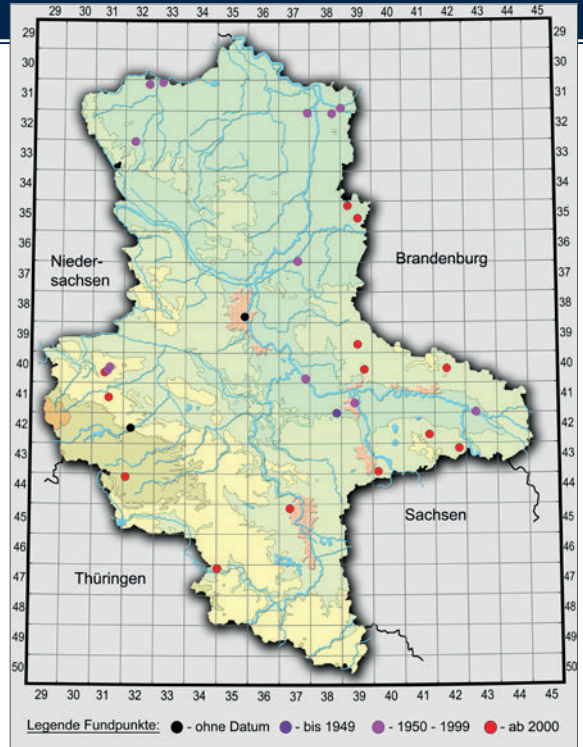
C. ochraceus lebt in mesotrophen bis eutrophen Gewässern und ist eine schattenliebende Art, die fast ausschließlich Waldmoore, vor allem Erlen-sümpfe, besiedelt.

Kurzcharakteristik

Die Körperlänge liegt zwischen (2,1-) 2,7-3,2 (-3,5) mm. Eine Bestimmung ist, wie auch bei allen anderen *Contacyphon*-Arten, lediglich anhand einer Genitalpräparation der männlichen Individuen sicher.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Unter den erfassten 53 Datensätzen weisen 16



Karte 1: Fundpunkte von *C. ochraceus* in Sachsen-Anhalt; n=44

ein Datum vor 1950 auf. Allerdings konnten davon nur noch sieben Angaben überprüft werden. Diese überprüften Funde stammen aus Magdeburg (SNS DD), Dessau (HEIDENREICH und FRANCKE in coll. Mus. DE), Mosigkau (in coll. Mus. DE) und Thale (FEHSE in coll. Inst. FZT) (KLAUSNITZER 1971). Unter den übrigen neun Literaturangaben können sich ebenso andere Arten verbergen, da eine sichere Trennung erst mit NYHOLM (1955) möglich wurde. Diese neun

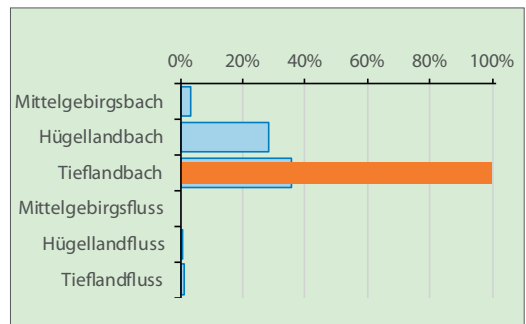


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *C. ochraceus* in den Habitaten; n=1

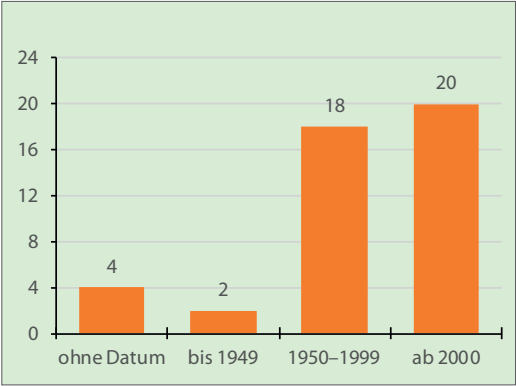
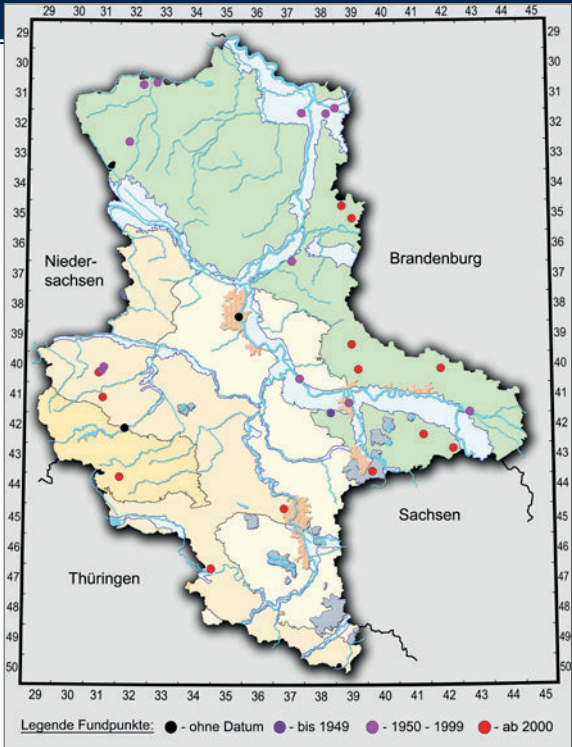


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *C. ochraceus*; n=44

Datensätze finden deshalb keine weitere Berücksichtigung in der Auswertung. *C. ochraceus* ist bislang aus 13 FFH-Gebieten nachgewiesen.



Karte 2: Vorkommen von *C. ochraceus* in den Landschaftsräumen

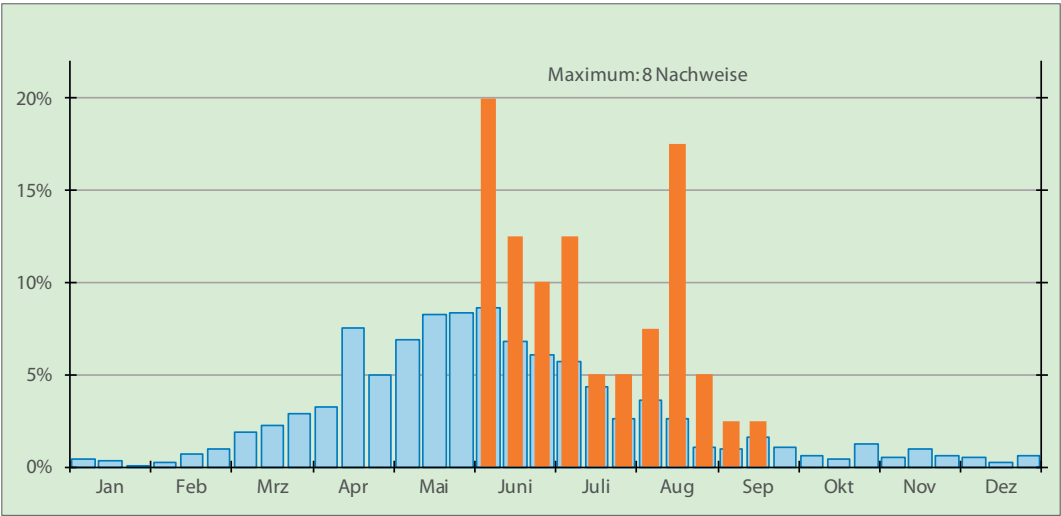


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. ochraceus*; n=40

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	mh	??	D	*	*	*	*	*	*

4.14.15 *Contacyphon padi* (LINNAEUS, 1758)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. padi*

Verbreitung

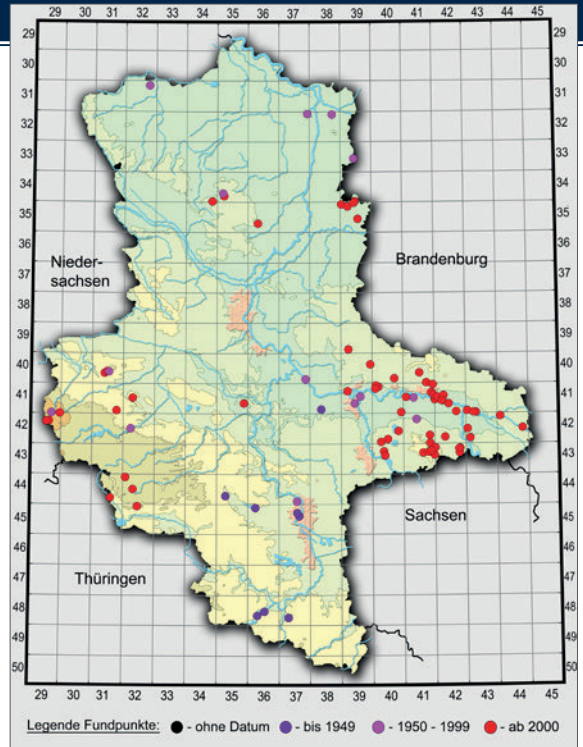
C. padi ist eine weit verbreitete paläarktische Art, die über das gesamte Europa bis nach Sibirien (Tobolsk, Omsk, Krasnojarsk, Irkutsk) vorkommt. Sie ist ebenfalls in Fernost sowie über die Kurilen und Sachalin, bis Korea und Japan (Hokkaido) anzutreffen.

Kurzcharakteristik

Es ist die kleinste heimische *Contacyphon*-Art und somit kaum verwechselbar. Die Färbung vor allem der Flügeldecken variiert stark. Die Körperlänge liegt bei (1,8-) 2,2-2,5 (-2,8) mm.

Ökologische Präferenz

C. padi ist eine euryöke Art, die sowohl *Sphagnum*-Moore als auch das Phragmitetum besiedelt. Sie kommt in Gebirgen bis in die höheren Lagen vor. KLAUSNITZER (1971) fand bei Kescherrängen am Ufer eines naturnahen Teiches in der Oberlausitz die meisten Imagines einerseits zwischen Anfang bis Mitte Juni (größerer Gipfel), andererseits Mitte August (kleinerer Gipfel).



Karte 1: Fundpunkte von *C. padi* in Sachsen-Anhalt; n=146

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Der Datenbestand beläuft sich für *C. padi* auf insgesamt 146 Datensätze. Von diesen Angaben sind acht aus Literaturquellen (EGGERS 1901, RAPP 1933/35, BORCHERT 1951). Diese Angaben ließen sich allerdings nicht mehr überprüfen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass auf Grund der Größe eine eindeutige Determination anzunehmen ist. Die übrigen Daten stammen erst wieder aus jüngerer Zeit (ab 1976). Ein Nachweis der Art liegt aus 28 FFH-Gebieten vor.

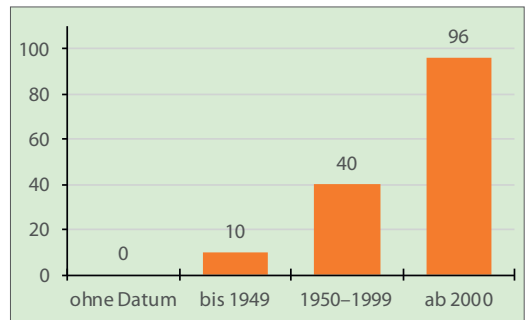
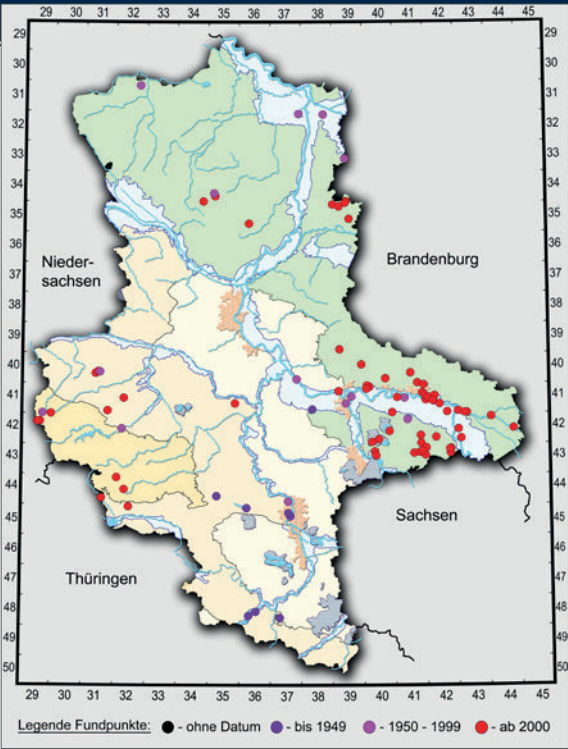


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. padi*; n=146

Etwas über 6 % der Nachweise beruhen auf dem Anflug an Lichtquellen bzw. Lichtfanganlagen.



Abb. 3: Anmoorige und moorige Weiher (hier der Schwarze Pfuhl in der Dübener Heide) beherbergen Vorkommen von *C. padi* (Foto: D. Spitzenberg)



Karte 2: Vorkommen von *C. padi* in den Landschaftsräumen

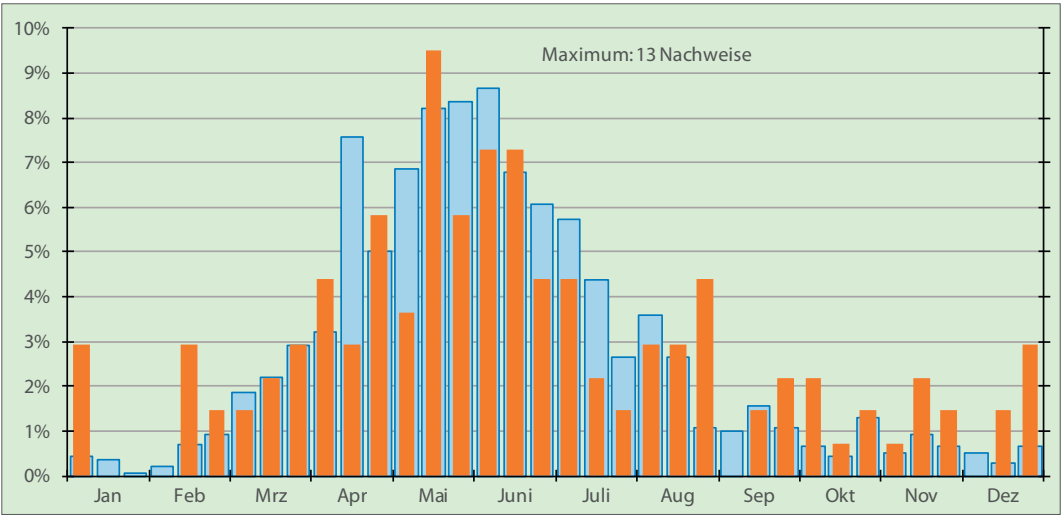


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. padi*; n=137

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	sh	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.16 *Contacyphon palustris* (C. G. THOMSON, 1855)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. palustris*

Verbreitung

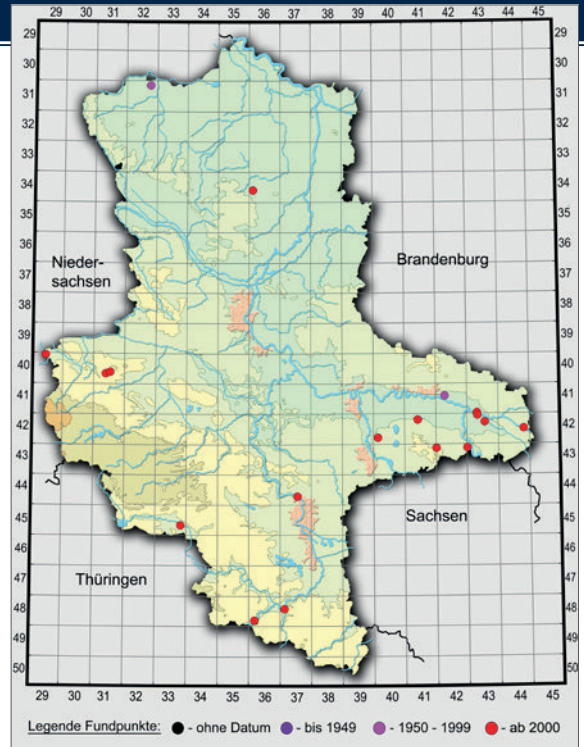
C. palustris ist eine zirkummediterrane Art, die bis zum 67° nördl. Breite vorkommt. Während die Art von vielen größeren Inseln im Mittelmeer bekannt ist, fehlt sie offensichtlich auf Kreta. Über Sibirien und Tadschikistan reicht die Verbreitung bis Fernost. Auch ist sie bekannt aus dem Iran und Nordkorea (KLAUSNITZER 2016).

Ökologische Präferenz

Vermutlich ist *C. palustris* eine euryöke Art, die vorzugsweise am Ufer von Stillgewässern, z. B. Teichufern gefunden wird, aber auch an Fließgewässern vorkommt. Die Larven wurden im Grundwasser eines Seengebietes bis in eine Tiefe von mehr als 10 m nachgewiesen (KLAUSNITZER & POSPISIL 1991).

Kurzcharakteristik

Die Flügeldecken von *C. palustris* weisen deutliche Längsrippen auf, bei den Weibchen ist eine Sexualbehaarung vorhanden. Das 3. Antennenglied ist nur wenig kürzer als das 2. Die Körperlänge liegt bei (2,5-) 3,2-3,4 (-4,0) mm.



Karte 1: Fundpunkte von *C. palustris* in Sachsen-Anhalt; n=23

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von *C. palustris* liegen lediglich 23 Datensätze vor. Die früheste recherchierte Angabe stammt aus dem Jahr 1986 (leg. BÄSE, det. KLAUSNITZER). Drei der erfassten 23 Angaben beruhen auf dem Nachweis an Lichteklektoren (13 %). Die Art wurde bislang in neun FFH-Gebieten nachgewiesen.

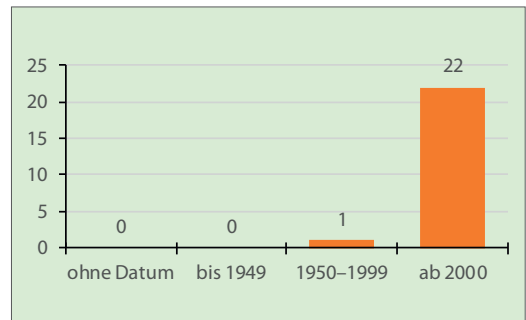
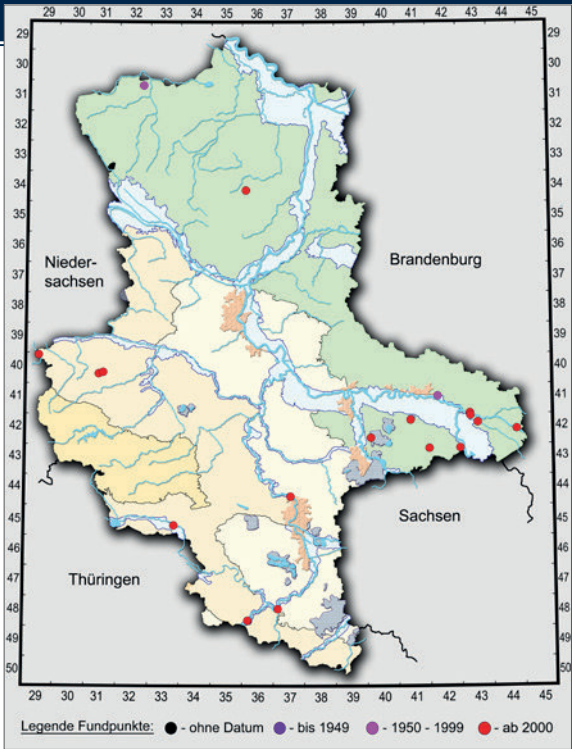


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. palustris*; n=23



Abb. 3: *C. palustris* wurde in Sachsen-Anhalt bislang nur in geringem Umfang nachgewiesen (Foto: C. Benisch / kerbtier.de)



Karte 2: Vorkommen von *C. palustris* in den Landschaftsräumen

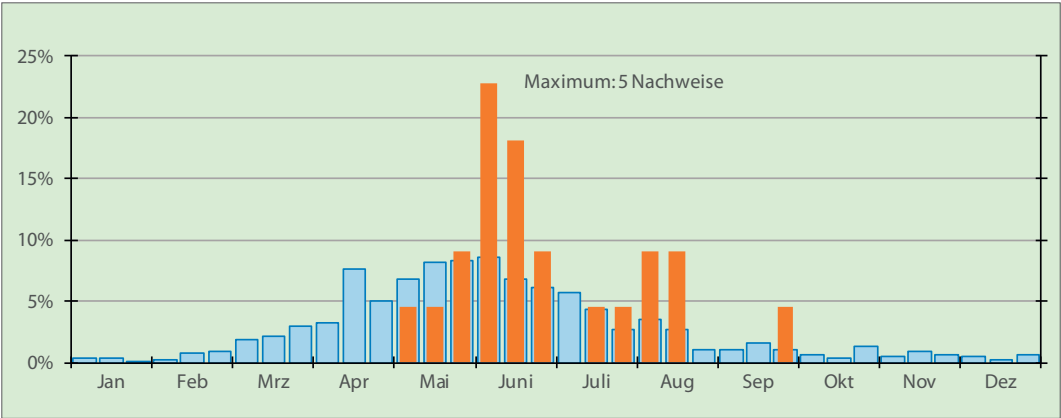


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. palustris*; n=22

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	h	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.17 *Contacyphon pubescens* (FABRICIUS, 1792)

Verbreitung: holarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. pubescens*

Verbreitung

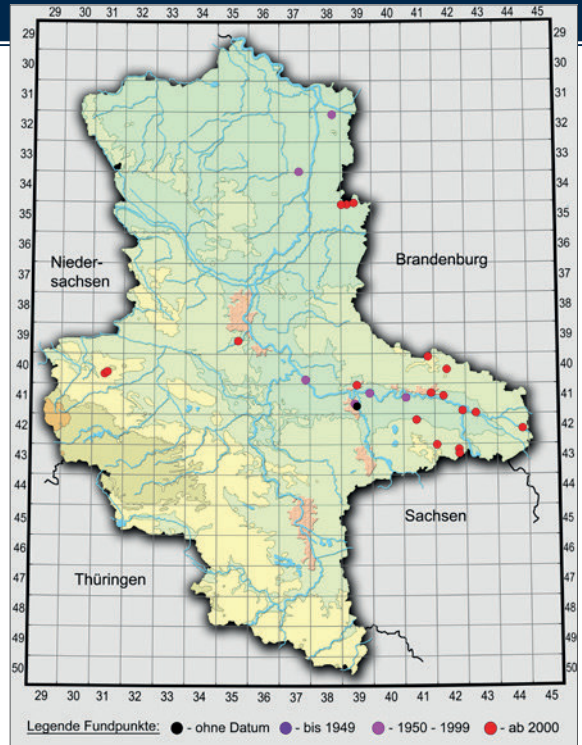
C. pubescens ist holarktisch verbreitet und zirkumpolar bis 64° n. Breite vorkommend. Sie ist in den meisten Ländern Europas anzutreffen. Lediglich aus Spanien und Portugal liegen keine Nachweise vor (KLAUSNITZER 2016). Über das europäische Russland und Sibirien erreicht die Art Fernost sowie Sachalin. Auch liegen Nachweise aus Kasachstan und der Türkei vor.

Kurzcharakteristik

Der Körper von *C. pubescens* ist meist rotbraun, der Hinterrand des Halsschildes ist innerhalb der Hinterecken stark eingeschweift. Die Körperlänge liegt bei (2,5-) 3,0-3,4 (-3,7) mm.

Ökologische Präferenz

Eine ± euryöke Art, die in mesotrophen und eutrophen Gewässern lebt. Imagines an Teichufern. KLAUSNITZER (1971) fand bei Kescherfängen am Ufer eines naturnahen Teiches in der Oberlausitz zwei Gipfel, einen Anfang bis Mitte Juni, den anderen Mitte August.



Karte 1: Fundpunkte von *C. pubescens* in Sachsen-Anhalt; n=29

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von *C. pubescens* sind für Sachsen-Anhalt insgesamt 29 Angaben erfasst. Lediglich zwei Angaben der Art stammen aus der Zeit um 1950 (Desau Umgebung, leg. HEIDENREICH in coll. Mus. DE, 14.04.1952, 26.05.1954). Die übrigen Angaben sind auf den Zeitraum nach 1997 datiert. Die Art ist bislang aus 11 FFH-Gebieten belegt. Unter den erfassten Angaben befinden sich keine, die auf Anflüge an Lichtquellen hinweisen.

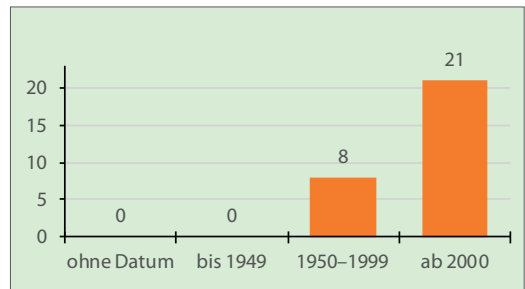
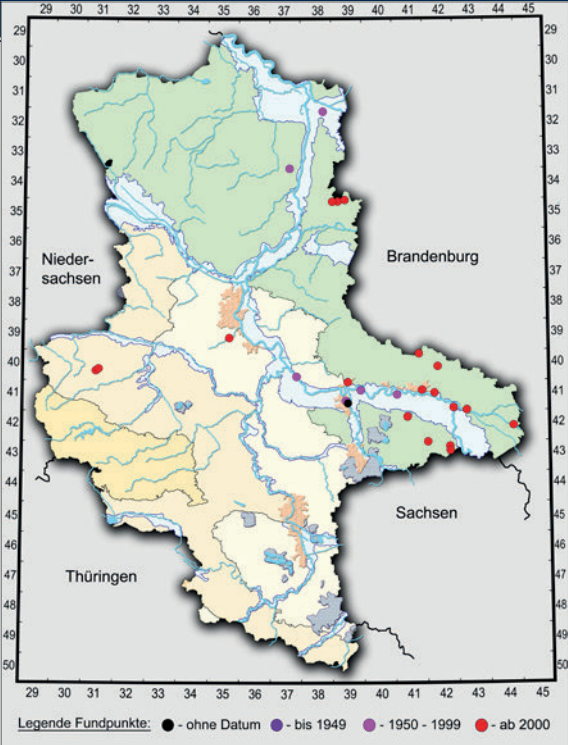


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. pubescens*; n=29



Abb. 3: Mesotrophe bis eutrophe Weiher (hier der Lausiger Teich bei Bad Schmiedeberg) sind Lebensraum für *C. pubescens* (Foto: D. Spitzenberg)



Karte 2: Vorkommen von *C. pubescens* in den Landschaftsräumen

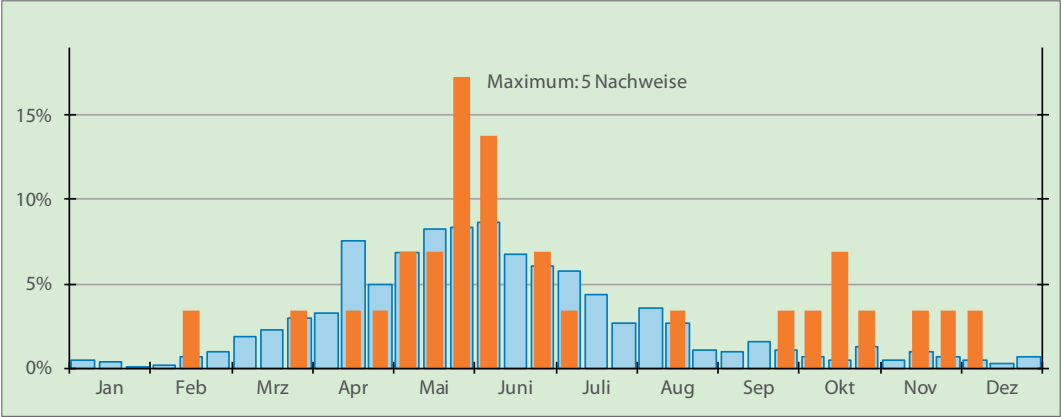


Abb. 3: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. pubescens*; n=29

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	h	= / =	*	*	*	*	*	*	*

4.14.18 *Contacyphon punctipennis* (SHARP, 1872)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. punctipennis*

Verbreitung

C. punctipennis ist eine paläarktische Art, die bis zur Eismeerküste vorkommt. In Europa ist sie aus Irland und Großbritannien über Fennoskandien und dem Baltikum sowie dem zentralen und nördlichen europäischen Teil von Russland bekannt. Meist wird sie in montanen bis subalpinen Lagen gefunden. Die Verbreitung erstreckt sich über Sibirien bis Fernost (KLAUSNITZER 2016).

Kurzcharakteristik

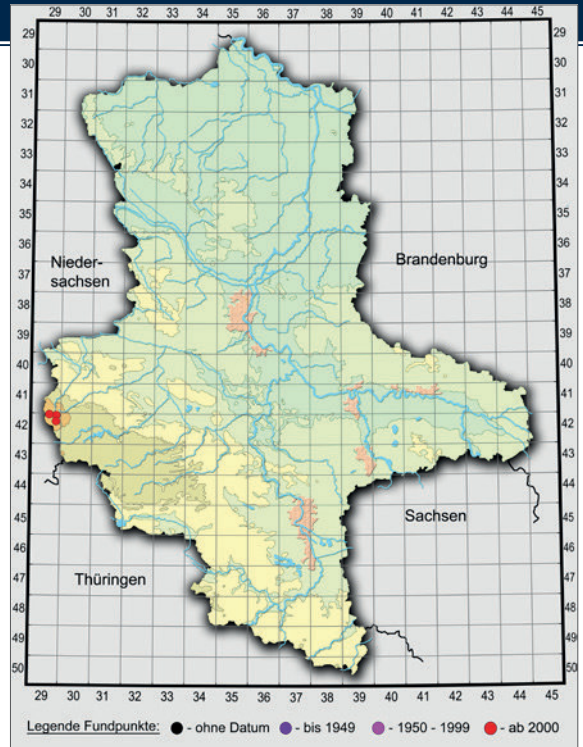
Die Flügeldecken sind mit einer auffällig groben Punktur versehen. Körperlänge (2,6-) 2,9-3,0 (-3,4) mm.

Ökologische Präferenz

Die Art ist stenotop und lebt in sauren *Sphagnum*-Mooren (Hochmoore bis ganz kleine Sphagneten). Die Populationen sind meist individuenarm (NYHOLM 1955).

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt liegen lediglich zehn Angaben vor. Allein sieben davon stammen aus Un-



Karte 1: Fundpunkte von *C. punctipennis* in Sachsen-Anhalt; n=4

tersuchungen des Instituts für Landesforschung und Naturschutz der DDR (ILN, leg. SCHIEMENZ) zur Zikadenfauna und anderer Gruppen in verschiedenen Mooren, wobei Käfer nur Beifänge waren. Die Nachweise stammen aus Mooren des Oberharzes (det. KLAUSNITZER): 25.05.1972 (2 Ex.), 15.06.1972 (5 Ex.), 24.07.1972 (1 Ex.), 05.09.1972 (1 Ex.), 06.09.1972 (8 Ex.), 28.09.1972 (2 Ex.), 17.10.1972 (3 Ex.). Weitere drei Belege (det. JUNG) liegen aus den Jahren

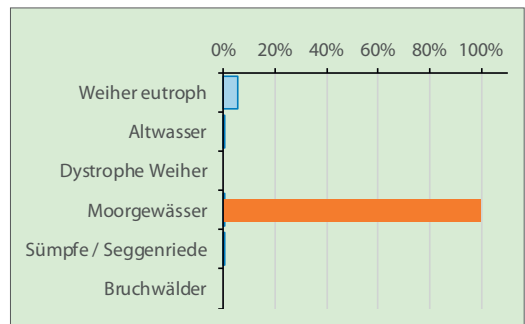


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *C. punctipennis* in den Habitaten; n=1

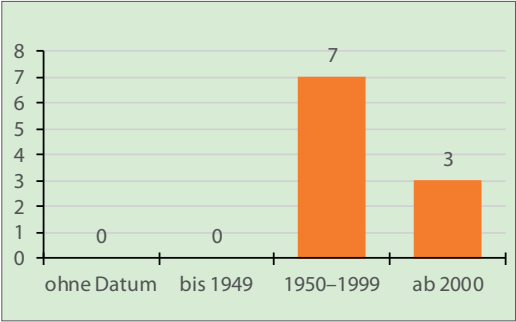


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *C. punctipennis*; n=10

2001, 2008 und 2013 vor. Zumindest die neueren Fundorte liegen im Bereich des FFH-Gebietes „Hochharz“ (FFH-Nr. 0160). Die Art wird angesehen als kennzeichnend für die LRT:

- 7811 Lebende Hochmoore
- 7150 Torfmoorschlenken



Karte 2: Vorkommen von *C. punctipennis* in den Landschaftsräumen

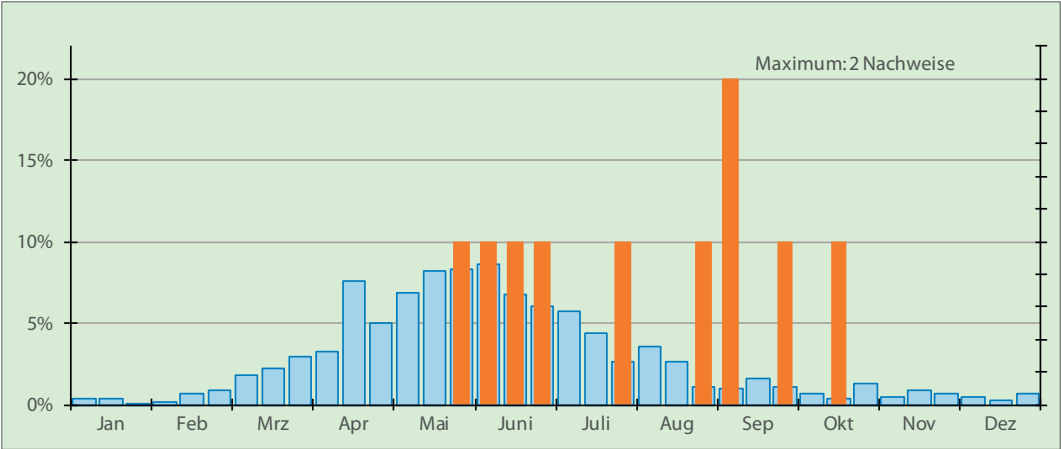


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. punctipennis*; n=10

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		3	s	(<)/=	G			*	+	*	

4.14.19 *Contacyphon ruficeps* (TOURNIER, 1868)

Verbreitung: westpaläarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. ruficeps*

Verbreitung

C. ruficeps ist vor allem im mittleren Europa vor. Die Art fehlt sowohl im Süden, auf der Iberischen Halbinsel und in Nordeuropa. Auf dem Balkan ist sie präsent (Ungarn, Rumänien, Griechenland), ebenso im zentralen und südlichen Teil des europäischen Russland. Auch ist sie im asiatischen Teil der Türkei nachgewiesen (KLAUSNITZER 2016).

Kurzcharakteristik

Die Flügeldecken von *C. ruficeps* weisen Längsrippen auf und sind bei den Weibchen mit einer Sexualbehaarung versehen. Körperlänge 3,0-3,7 mm.

Ökologische Präferenz

Hauptsächlich montan (bis 1.200 m ü. NN) in durch lokale Kälte gekennzeichneten Zwischenmooren und Hochmooren. Imagines auch in Quellsümpfen mit Erlen, auf Moorwiesen, an kleinen vegetationsreichen Tümpeln und an kleinen Bachoberläufen.



Karte 1: Fundpunkte von *C. ruficeps* in Sachsen-Anhalt; n=10

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt sind 10 Belege aufgenommen. So ist *C. ruficeps* bei Thale (FEHSE in coll. Forstwirtschaft Tharandt, ohne Datum) nachgewiesen (KLAUSNITZER 1971). Die übrigen, ab 1978 datierten Belege stammen sämtlich aus dem Harz (Altenbrak, Schierke, Nationalpark Harz) oder dem angrenzenden Harzrandgebiet (Athenstedt, Ufrungen) (alle det. JUNG). Auch liegen aus dem angrenzenden Thüringen Belege vor (Artern, JÄNNER in coll. Mus. GTH, HÄNEL in coll. SNS DD). Sechs aktuelle Angaben liegen im FFH-Gebiet „Hochharz“ (FFH-Nr. 0160), der undatierte Altfund im Bereich des FFH-Gebietes „Bodetal und Laubwälder des Harzrandes bei Thale“ (FFH-Nr. 0161). *C. ruficeps* ist aufgrund der Habitatpräferenz kennzeichnend für die LRT:

- 7110* Lebende Hochmoore
- 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore
- 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore
- 7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

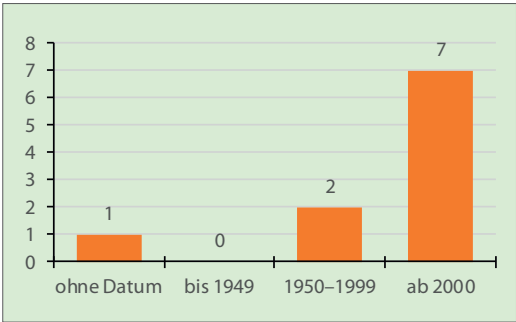


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise von *C. ruficeps*; n=10



Karte 2: Vorkommen von *C. ruficeps* in den Landschaftsräumen

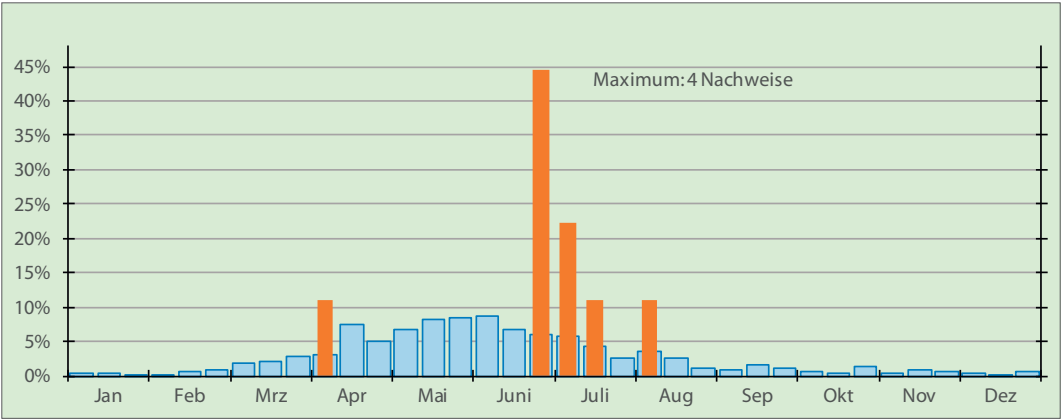


Abb. 3: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. ruficeps*; n=9

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	mh	(<)/=	G		*	*	*	*	+

4.14.20 *Contacyphon variabilis* (THUNBERG, 1785)

Verbreitung: holarktisch



Abb. 1: Habitus von *C. variabilis*

Verbreitung

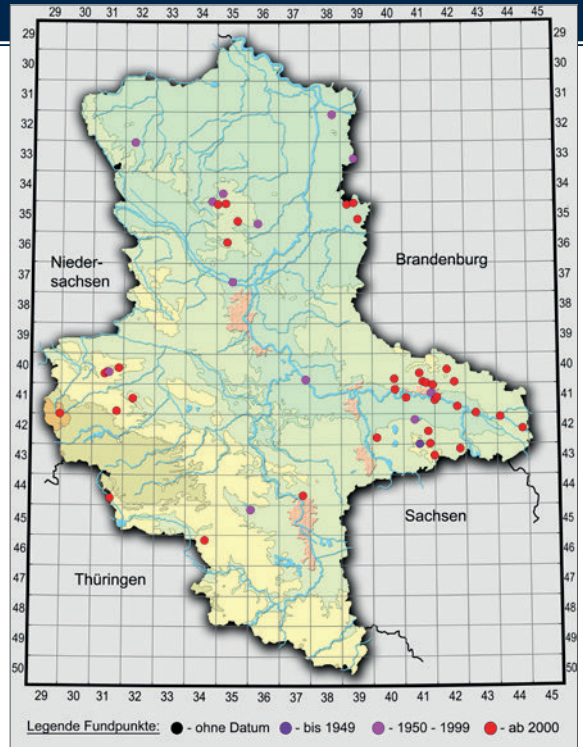
C. variabilis ist eine zirkumpolar verbreitete Art, die bis zur Küste des Eismeer und auch subalpin nachgewiesen ist. Sie kommt in Usbekistan, Sibirien, ostwärts bis Kamtschatka und bis zum Amur-Gebiet vor. Auch sind Mongolei, Kurilen, Kunashir, Iturup, Japan besiedelt. *C. variabilis* wurde in die neotropische und australische Region verschleppt (KLAUSNITZER 2016).

Kurzcharakteristik

Die Körperlänge beträgt (2,8-) 3,2-3,8 (-4,0) mm. Für eine sichere Determination ist auf eine Genitalpräparation zurückzugreifen.

Ökologische Präferenz

C. variabilis ist eine $\pm$ euryöke Art, die vor allem in mäßig sauren *Sphagnum*-Mooren aber auch in eutrophen Gewässern vorkommt. Imagines an Teichufern, auch an schlammigen Gräben von Salzstellen.



Karte 1: Fundpunkte von *C. variabilis* in Sachsen-Anhalt; n=88

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Es wurden für Sachsen-Anhalt 88 Angaben mit über 200 Individuen erfasst, die bis auf eine Angabe aus dem Zeitraum ab 1974 stammen. Aus musealen Einrichtungen waren lediglich in einem Fall Daten verfügbar (Dübener Heide, 01.10.1933), wie eine Überprüfung durch KLAUSNITZER (1971) ergab. Es liegen weitere 13 Literaturangaben vor (RAPP 1933/35, BORCHERT

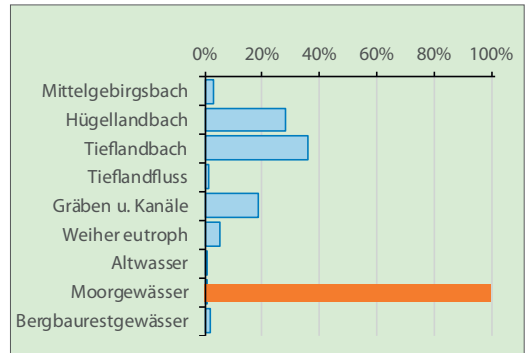


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *C. variabilis* in den Habitaten; n=1

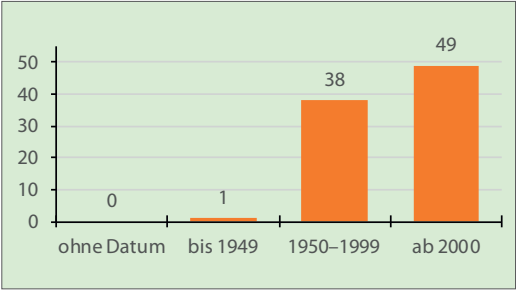
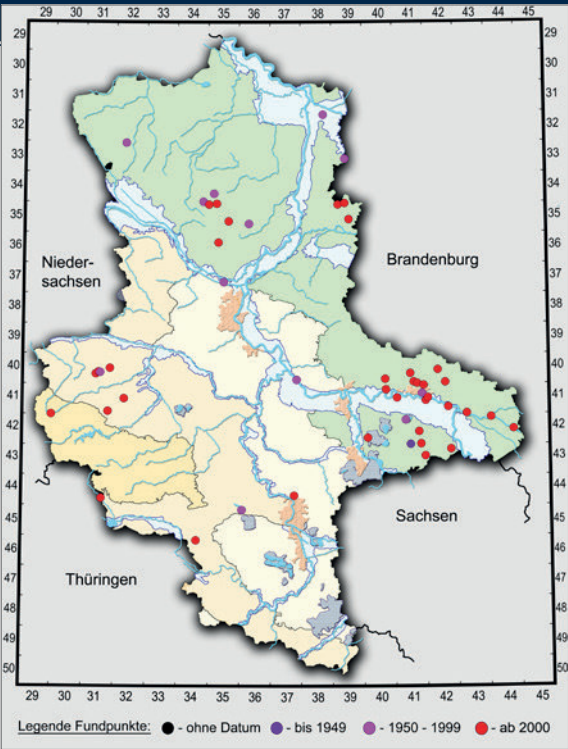


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *C. variabilis*; n=88

1951), die jedoch wegen der undurchführbaren Überprüfung und der gegebenen Verwechslungsmöglichkeit mit anderen Arten nicht einbezogen werden können. Von den erhobenen Daten ließen sich 51 Angaben insgesamt 18 FFH-Gebieten zuordnen. Ca. 8 % der Nachweise stammen aus Anflügen an Lichtquellen bzw. Lichtfanganlagen. Aufgrund der unspezifischen Charakteristik bei der Habitatwahl ist *C. variabilis* für eine kennzeichnende Art von FFH-LRT nicht geeignet.



Karte 2: Vorkommen von *C. variabilis* in den Landschaftsräumen

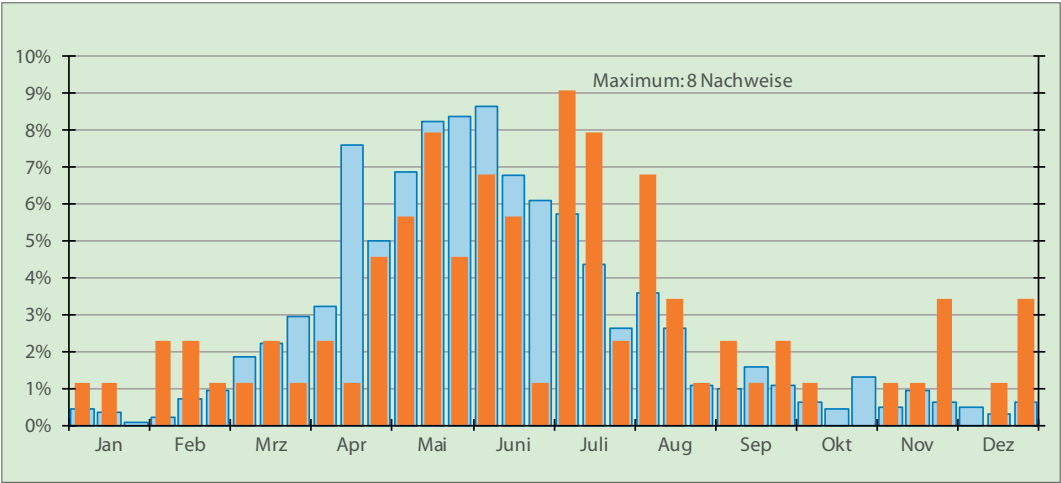


Abb. 4: Phänologische Darstellung der Nachweise von *C. variabilis*; n=88

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		*	mh	= / =	*	*	*	*	*	*	*

Dietmar Spitzenberg

Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts



Natur + Text

Dietmar Spitzenberg

unter Mitarbeit von

Andreas Schöne, Bernhard Klausnitzer und Werner Malchau

Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts

Herausgegeben durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

im Auftrag des

Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft

und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

Natur + Text

Herausgeber

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Reideburger Straße 47, 06116 Halle (Saale)

Verfasser und Mitarbeiter

Dietmar Spitzenberg (Hecklingen) unter Mitarbeit von Andreas Schöne (Dessau), Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Klausnitzer (Dresden und Oppitz), Dr. Werner Malchau (Schönebeck)

Redaktion und Lektorat

Dr. Daniel Rolke (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle)

Titelbild

Schwimm- und Wasserkäfer im Habitat (Collage von D. Spitzenberg unter Verwendung von Fotos von D. Spitzenberg und F. Köhler)

Fotos

Alle Habitusaufnahmen von L. Borowiec mit Ausnahme von S. 290, 452, 558-606, 664, 668, 684, 686, 698, 719-754 von D. Spitzenberg. Sonstige Fotos wie angegeben oder von D. Spitzenberg

Zitiervorschlag

Spitzenberg, D. unter Mitarbeit von Schöne, A., Klausnitzer, B. & W. Malchau (2021): Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts. – Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Natur+Text, Rangsdorf, 772 S.

Herstellung

Satz und Layout: Christof Ehrentraut/Natur+Text
Natur+Text Rangsdorf 2021, 772 Seiten, 17x24 cm
ISBN 978-3-942062-50-3

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Das Werk wurde mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt.



SACHSEN-ANHALT

Copyright © Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation sowie Teile derselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung an anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeber nicht zulässig.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Natur+Text GmbH

Friedensallee 21, 15834 Rangsdorf, Tel.: 033708 20431
verlag@naturundtext.de, www.naturundtext.de
ISBN 978-3-942062-50-3

Mit diesem Atlas werden detaillierte Informationen zu den wasserbewohnenden Käferarten in Sachsen-Anhalt in anschaulicher und kompakter Form dargestellt. Hierfür wurden über 68.000 Datensätze ausgewertet, welche die Bestandsentwicklung von 308 bestätigten Arten aus 14 Familien dokumentieren. Angaben zu morphologischer und ökologischer Charakteristik sowie zur Gefährdungssituation ergänzen die Verbreitungsdarstellungen. Zudem werden alle bodenständigen Arten mit Habitusaufnahmen und zum Teil auch durch Fotos der besiedelten Habitate illustriert. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Eignung der „Coleoptera aquatica“ als kennzeichnende Elemente der in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union definierten und naturschutzfachlich wertvollen Lebensraumtypen. Den Rahmen des Werkes bilden Ausführungen zur Geschichte der Faunistik dieser Artengruppe in Sachsen-Anhalt, zu limnischen Habitaten in den verschiedenen Landschaftseinheiten des Bundeslandes sowie Schlussfolgerungen zu erforderlichen Schutzmaßnahmen.

